

Universität zu Köln
Ostasiatisches Seminar
Abteilung Japanologie

Das Hiroshima Peace Memorial als kosmopolitischer Erinnerungsort

Forschungsbericht in der Veranstaltung
„EM Interdisziplinäre Forschungsklasse“
am Institut für Ethnologie
im Sommersemester 2020 und Wintersemester 2020/21
bei Ulrike Wesch, M.A. (Koordination)

27.03.2021

von

Marie-Christine Dreßen

Japanische Kultur in Geschichte und Gegenwart & Medienkulturwissenschaften

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	S. 1 – 2
2. Theoretische und thematische Einbettung	S. 2 – 5
3. Fragestellung und Methoden	S. 5 – 6
4. Ergebnisse	S. 6 – 12
5. Diskussion	S. 12 – 14

Literaturverzeichnis	S. 15 – 16
-----------------------------	------------

Anhang	S. 17 – 32
---------------	------------

1. Einleitung

„Wir müssen uns erinnern, sonst wird sich alles wiederholen“¹ sagt die Protagonistin in *Hiroshima mon amour*, einem Klassiker der *Nouvelle Vague* des französischen Kinos aus dem Jahre 1959, unter der Regie von Alain Resnais. Der Film behandelt die Themen Erinnern und Vergessen und vermittelt diese über die beiden Protagonisten: einem japanischen Architekten (Okada Eiji 岡田 英次) und einer französischen Schauspielerin (Emmanuelle Riva), die in Hiroshima einen „Film über den Frieden“² dreht. Während ihres kurzen Aufenthaltes in Hiroshima verbringen die beiden Protagonisten einige Tage zusammen. In der Anfangsszene erzählt sie aus dem Voice-over, was sie alles in Hiroshima gesehen habe, worauf er wiederholt antwortet: „Du hast nichts gesehen in Hiroshima“³. Dabei vermischen sich Szenen aus dem sich im Wiederaufbau befindenden Hiroshima - mit Einstellungen aus dem Friedensmuseum und -park und dem beginnenden (Atombomben-)Tourismus in der Stadt - mit Erinnerungen und Rückblenden der Protagonistin an ihre Jugend im französischen Nevers, als sie eine Affäre mit einem deutschen Besatzungssoldaten hatte. Über die Schablone des von der Atombombe zerstörten und als Stadt des Friedens wiederaufgebauten Hiroshima vermischen sich also multi- und transnationale Perspektiven und Erinnerungen. Der Film, der auch den Genbaku Dome filmisch in Szene setzt⁴, könnte somit eine der ersten internationalen medialen Repräsentationen des Hiroshima Peace Memorial als kosmopolitischem Erinnerungsort sein. „Hiroshima“⁵ und der Genbaku Dome als Ort kosmopolitischer Erinnerung sind auch Gegenstand dieses Forschungsprojektes.

Das Hiroshima Peace Memorial (Genbaku Dome), dessen offizieller Name *Hiroshima heiwa kinenhi* 広島平和記念碑 lautet, ist seit dem 28. September 1995 in die Liste des UNESCO Welterbes eingetragen. Laut Artikel 1 der World Heritage Convention von 1972 handelt es sich um ein Monument. Erbaut wurde das Gebäude 1915 als „Produktausstellungshalle der Präfektur Hiroshima“ (*Hiroshima-ken bussan chinretsukan* 広島県物産陳列館), 1933 erfolgte die Umbenennung in „Halle zur Förderung der Industrie der Präfektur Hiroshima“ (*Hiroshima-ken sangyō shōreikan* 広島県産業奨励館). Nach dem Abwurf der Atombombe „Little Boy“ am 6. August 1945 war der Genbaku Dome das einzige erhaltene Gebäude in der Nähe des Hypozentrums. Als die Wiederaufbauarbeiten Hiroshimas begannen, beließ man das Gebäude im zerstörten Zustand, es wurde unter dem Namen *Genbaku dōmu* 原爆ドーム („Atombombendom“) bekannt. 1966 beschloss der Stadtrat Hiroshimas, das Denkmal auch zukünftig in diesem Zustand zu erhalten. Der Friedenspark, in den das Denkmal eingebettet ist, wurde zwischen 1950 und 1964 erbaut.⁶

Letzterer ist ein Erinnerungsort mit zahlreichen Monumenten, Einrichtungen und Statuen zur Erinnerung an die Opfer des Atombombenabwurfs. Seit 1947 findet im Park jährlich die Friedenszeremonie von Hiroshima (*Hiroshima heiwa kinen shikiten* 広島平和記念式典) vor

¹ RESNAIS, Alain: *Hiroshima mon amour*. Argos Films 1959, 00:11:45-00:11:50.

² Auf die Frage des Architekten, was sie für einen Film drehe, antwortet die Protagonistin: „Ein Film über den Frieden. Was könnte man in Hiroshima sonst für Filme drehen?“. Ebd., 00:22:55-00:23:04.

³ Ebd., 00:03:07-00:03:13.

⁴ Vgl. ebd., 00:11:44-00:11:50.

⁵ Im Folgenden wird „Hiroshima“ in Anführungszeichen gesetzt, wenn es nicht alleine um die Stadt Hiroshima, sondern um den Diskurs rund um die Stadt bzw. das Atombombenerinnern in und um Hiroshima geht.

⁶ Vgl. ICOMOS: „World Heritage List – Hiroshima“ (Advisory Body Evaluation). 1996, S. 115-117, abrufbar unter: <https://whc.unesco.org/en/list/775/documents/> (letzter Zugriff 22.02.2021).

dem Kenotaph statt. Bei dieser trägt der amtierende Bürgermeister die sog. Friedensdeklaration (*heiwa sengen* 平和宣言) vor, die alle Staaten der Welt auffordert, nukleare Waffen abzuschaffen, bzw. die zu Weltfrieden aufruft.⁷

Diese Narrative finden sich auch in der Begründung des Internationalen Rats für Denkmalpflege (ICOMOS) in Bezug darauf wieder, was den Genbaku Dome als UNESCO Welterbe qualifiziere. Eingeschrieben ist er allein unter dem Kriterium vi, das wie folgt lautet: „Angemeldete Güter sollten daher [...] in unmittelbarer oder erkennbarer Weise mit Ereignissen oder überlieferten Lebensformen, mit Ideen oder Glaubensbekenntnissen oder mit künstlerischen und literarischen Werken von außergewöhnlicher universeller Bedeutung verknüpft sein.“⁸ Allerdings sollte dieses Kriterium laut des Komitees für das Erbe der Welt vorzugsweise in Verbindung mit anderen Kriterien angewandt werden⁹, was beim Genbaku Dome nicht der Fall ist. Im Sinne des Kriteriums vi besitzt das Hiroshima Peace Memorial keine ästhetische oder architektonische Bedeutung für eine Qualifikation als Welterbe per se. Stattdessen symbolisiere der Genbaku Dome die zerstörerische Kraft der Menschheit, andererseits sei er ein Symbol für Weltfrieden und für das Ziel der endgültigen Abschaffung aller nuklearen Waffen.¹⁰ Laut der UNESCO Qualifikation als Welterbe besitzt der Genbaku Dome also eine außergewöhnliche universelle Bedeutung, er ist ein Erinnerungsort von globaler Reichweite. Da UNESCO Welterbestätten immer auch Orte des Tourismus sind, stellte sich die Frage, inwiefern das Hiroshima Peace Memorial als kosmopolitischer Erinnerungsort gesehen werden kann. Dazu wurde untersucht, wie die Stätte in Rundreisen von Reiseagenturen, schriftliche Reiseführer sowie weitere an Touristen gerichtete Medien eingebunden wird, sowie welche Narrative dabei vorrangig bedient werden.

2. Theoretische und thematische Einbettung

Der Begriff der KOSMOPOLITISCHEN ERINNERUNGSORTE geht auf die Soziologen Daniel Levy und Natan Sznaider zurück, die in *Erinnerung im globalen Zeitalter: Der Holocaust* die Entstehung kosmopolitischer Gedächtniskulturen herausarbeiten: „im Zeitalter der Globalisierung [...] kann kollektive Erinnerung nicht mehr auf einen territorial oder national fixierten Ansatz reduziert werden. Stattdessen zeigen wir, wie sich kosmopolitische Gedächtniskulturen an universalen Symbolen, etwa der ‚Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte‘ oder dem Begriff des ‚Verbrechens gegen die Menschlichkeit‘ orientieren.“¹¹ In diesem Sinne liegt die Bedeutung eines kosmopolitischen Gedächtnisses vor allem darin, dass Menschen sich nicht mehr ausschließlich nationalstaatlich definieren müssen: „Der Menschenrechtsdiskurs [...] glaubt an einen abstrakten Begriff des Menschen ohne ethnische oder nationale Zugehörigkeit, dessen Würde und körperliche Unversehrbarkeit vor den Eingriffen des Staates geschützt werden muß“.¹² Laut Levy und Sznaider sind es Krieg,

⁷ Vgl. Website der Stadt Hiroshima: „Peace Declaration“, zuletzt geändert am 6.8.2020, abrufbar unter: <https://www.city.hiroshima.lg.jp/site/english/158103.html> (letzter Zugriff am 22.02.2021).

⁸ UNESCO-Zentrum für das Erbe der Welt: *Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt*. Paris: UNESCO World Heritage Centre 2017, S. 25-26.

⁹ Vgl. ebd.

¹⁰ Vgl. ICOMOS: „World Heritage List – Hiroshima“ (Advisory Body Evaluation), S. 117.

¹¹ LEVY, Daniel und SZNAIDER, Nathan: *Erinnerung im globalen Zeitalter: Der Holocaust*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2007, S. 9.

¹² Ebd., S. 14.

Zerstörung und Katastrophen, die dem kosmopolitischen Gedächtnis seine Konturen geben, und durch die universelle Werte definiert werden können. Allerdings kann diese Universalisierung auch zu einer Entkontextualisierung des eigentlichen Ereignisses führen.¹³ Inwiefern man im Diskurs um das Hiroshima-Erinnern eine Universalisierung bzw. Entkontextualisierung identifizieren kann, soll es in der Darstellung der Ergebnisse gehen.

Zunächst einmal fällt allerdings der Genbaku Dome – als Ort der Zerstörung und Katastrophe – in die Kategorie des DARK HERITAGE. Mattias Frihammar und Helaine Silverman charakterisieren derartige Orte, die sie auch als *heritage of death* bezeichnen, wie folgt: „The most dramatic landscapes of death are those caused by laying waste through genocide, nuclear events and devastating terrorism.”¹⁴ Da es zunehmend Bestrebungen gibt, derartige Orte als Welterbestätten anerkennen zu lassen, ist ein Blick auf die diversen Akteure und Interessen notwendig. Es stellt sich die Frage, wer hinter der Bemühung steckt, die Stätte zum Welterbe zu machen: sind dies etwa Privatpersonen oder öffentliche Akteure, auf welcher Ebene agieren sie – kommunal oder staatlich etc.? Zudem spielen folgende Aspekte eine Rolle: Wer ist die Zielgruppe der Stätte? Wer oder was soll erinnert werden - im Falle einer Katastrophe: die Opfer, die Täter, oder das tragische Ereignis an sich? Lässt sich eine Scham ausmachen über das, was passiert ist? Oder Stolz über den Mut der Opfer und ihrer Angehörigen?¹⁵ Frihammar und Silverman beschreiben dies so: „If heritagized, their management is complicated, not least because of the contesting narratives that swirl around them, embodied by on-the-ground stakeholders. And even in the absence of official treatment, the vernacular claims to such places involve a range of stakeholders including local communities, those who were impacted by actual events of the place, national and even international publics and, often, tourists”.¹⁶

Der Tourismus spielt für Orte des *dark heritage* oft eine große Rolle, woraus sich der Begriff des DARK TOURISM entwickelt hat. Letzteren prägten Malcolm Foley und J. John Lennon in ihrem Leitartikel „Heart of Darkness“, der 1996 im *International Journal of Heritage Management* erschien. Darin schreiben sie: „[...] [for] locations of death and disaster or sites of interpretation of such events for visitors [...] we chose to establish [the] overall term ‘dark tourism’, encompassing the visitation to any site of this kind for remembrance, education or entertainment“.¹⁷ Der Tod bzw. Orte des Todes sind somit ein Phänomen, das zunehmend auch für die Tourismusindustrie zugänglich gemacht wird.¹⁸ Dabei verbindet laut Frihammar und Silverman die Konnotation des Todes die touristische Zurschaustellung mit einer existentiellen Bedeutung des Seins, was der Stätte eine universelle Bedeutung zukommen lässt und so einen Anschein von Oberflächlichkeit vermeidet. Sie stellen heraus: „It is remarkable, then, that death

¹³ Vgl. LEVY, Daniel und SZNAIDER, Nathan: *Erinnerung im globalen Zeitalter: Der Holocaust*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2007, S. 11.

¹⁴ FRIHAMMAR, Mattias und SILVERMAN, Helaine: „Heritage of death: emotion, memory and practice”. In: dies. (Hrsg.): *Heritage of death – landscapes of emotion, memory and practice*. New York (u.a.): Routledge 2018, S. 3-19, hier S. 9.

¹⁵ Vgl. ebd., S. 5.

¹⁶ Ebd., S. 10.

¹⁷ FOLEY, Malcolm und LENNON, J. John: „Editorial: Heart of Darkness“. In: *International Journal of Heritage Studies*, Band 2 Nr. 4 (1996), S. 195–197, hier S. 195.

¹⁸ Vgl. FRIHAMMAR, Mattias und SILVERMAN, Helaine (Hrsg.): *Heritage of death – landscapes of emotion, memory and practice*. S. 5.

can be transformed into an attracting (if not attractive) destination”.¹⁹ Derartige Stätten wirken durch Memorialisierung und Erinnerung des Geschehenen einem Vergessen entgegen, sie können zudem gleichzeitig als eine Art emotionale Katharsis dienen und möglicherweise zur Versöhnung beitragen. In diesem Sinne laden sie zu einem Besuch ein, „thus becoming implicated in a kind of dark tourism that is local, regional and national, and that can even be international.”²⁰

Die Ebenen LOKAL bzw. regional, NATIONAL sowie international bzw. TRANSNATIONAL haben sich auch durch das für dieses Projekt ausgewertete Material gezogen. Das Erinnern an den Abwurf der Atombombe bzw. der Diskurs um „Hiroshima“ findet auf allen diesen Ebenen und durch verschiedenste Akteure statt. Die zentralen Ebenen lokal, national und transnational, an denen sich bei der Auswertung der Ergebnisse orientiert wurde, erfordern dabei ein unterschiedliches Erinnern. Da das Feld der Erinnerungs- und Gedächtnisforschung sehr breit gefächert ist und es dort unterschiedliche Positionen gibt, beschränkt sich diese Darstellung auf die für das Forschungsprojekt zentralen Begriffe.

Den Begriff der ERINNERUNG prägte der Soziologe und Philosoph Maurice Halbwachs, welche nach ihm durch vielschichtige soziale wie politische Prozesse geformt ist, die bestimmen was und wie erinnert wird.²¹ Halbwachs entwickelte den Begriff des *mémoire collective*, des KOLLEKTIVEN GEDÄCHTNISSES, welches geprägt ist durch eine soziale Bedingtheit der Erinnerung. Er unterscheidet dabei zwischen zwei verschiedenen Konzepten eines kollektiven Gedächtnisses: zwischen dem kollektiven Gedächtnis als Gedächtnis eines Individuums, das sich in Kontakt mit dessen soziokulturellem Umfeld formt und dem kollektiven Gedächtnis, welches durch Interaktion, Kommunikation, Medien und Institutionen innerhalb sozialer Gruppen und Kulturgemeinschaften Bezug auf Vergangenes nimmt.²² Die Kulturwissenschaftler Jan und Aleida Assmann entwickelten aus dem Konzept des kollektiven Gedächtnisses von Halbwachs zwei Gedächtnisrahmen, das kommunikative und das kulturelle Gedächtnis. Wobei das KULTURELLE GEDÄCHTNIS definiert wird als „den jeder Gesellschaft und jeder Epoche eigentümlichen Bestand an Wiedergebrauchs-Texten, -Bildern und -Riten [...], in deren ›Pfleger‹ sie ihr Selbstbild stabilisiert und vermittelt, ein kollektiv geteiltes Wissen vorzugsweise (aber nicht ausschließlich) über die Vergangenheit, auf das eine Gruppe ihr Bewußtsein von Einheit und Eigenart stützt“.²³ In Bezugnahme auf Lisa Yoneyama, welche sich in ihrem Werk *Hiroshima Traces - Time, Space, and the Dialectics of Memory*²⁴ mit den verschiedenen Dimensionen und Akteur:innen des Erinnerungsdiskurses rund um „Hiroshima“ auseinandersetzt, hebt Stefanie Schäfer zudem den Begriff der HEGEMONIALEN ERINNERUNG in Bezug auf das Hiroshima-Erinnern hervor. Demnach haben demnach haben in Gesellschaften

¹⁹ Ebd. S. 10.

²⁰ FRIHAMMAR, Mattias und SILVERMAN, Helaine (Hrsg.): *Heritage of death – landscapes of emotion, memory and practice*. S. 15.

²¹ Vgl. SCHÄFER, Stefanie: *Das Atombombenmuseum Hiroshima – Erinnern jenseits der Nation (1945-1975)*. Bielefeld: transcript 2018, S. 28.

²² Vgl. ERLI, Astrid: *Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen – Eine Einführung*. Stuttgart: J. B. Metzler 2017, S. 11-12.

²³ ASSMANN, Jan: „Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität“. In: ASSMANN, Jan und HÖLSCHER, Tonio (Hrsg.): *Kultur und Gedächtnis*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1988, S. 9-19, hier S. 15.

²⁴ YONEYAMA, Lisa: *Hiroshima Traces - Time, Space, and the Dialectics of Memory*. Berkeley und Los Angeles: University of California Press 1999.

bestimmte Erinnerungen die Vorherrschaft inne, sie sind weder statisch, unangefochten, noch homogen, sondern stets heterogen und historisch im Wandel.²⁵

3. Fragestellung und Methoden

Den theoretischen Rahmen der kosmopolitischen Erinnerung nach Levy und Sznajder zugrunde legend sollte sich dieses Forschungsprojekt mit der Frage auseinandersetzen, inwieweit der Genbaku Dome als kosmopolitischer Erinnerungsort angesehen werden kann. Insbesondere wie die Stätte in Rundreisen von (deutschen) Reiseagenturen, schriftliche Reiseführer sowie weitere an Touristen gerichtete Medien eingebunden ist. Zentral sollte dabei auch ein Blick auf die Narrative gelegt werden, die bei der jeweiligen Darstellung fokussiert werden. Daraus haben sich folgende Hypothesen ergeben: Es ist davon auszugehen, dass in Medien, die sich an zukünftige Besucher:innen der Stätte richten, das Hiroshima Peace Memorial als kosmopolitischer Erinnerungsort für internationale Besucher:innen beworben wird. Trotz seines Hintergrundes als *dark heritage*, wird die Stätte von bestimmten Akteuren als Symbol für Weltfrieden und die endgültige Abschaffung von Nuklearwaffen interpretiert. Für die internationalen Besucher:innen – wobei der Fokus dieses Projektes auf deutschen Besucher:innen liegt – verbindet die Stätte dabei sowohl multinationale Erinnerungen und Erfahrungen, als auch Hoffnungen.

Da eine Feldforschung vor Ort im eigentlichen Sinne durch die Covid-19-Pandemie nicht möglich war, hat sich der ursprüngliche Plan, am Hiroshima Peace Memorial, dem Friedenspark und dem angrenzenden Gelände, Umfragen und Interviews mit internationalen Besucher:innen durchzuführen, als nicht durchführbar erwiesen. Daher musste eine Möglichkeit gefunden werden, die These anhand von Methoden zu untersuchen, die von Deutschland aus möglich waren. Dazu boten sich zunächst Fragebögen an, die an auf Japanreisen spezialisierte Reiseagenturen in Deutschland versendet wurden. Diese stellten offene sowie geschlossene Fragen sowohl zu allgemeinen Informationen der angebotenen Reisen, als auch der Eingliederung des Hiroshima Peace Memorial in die Rundreisen und der Motivation der Kund:innen, an ihnen teilzunehmen. Dazu wurden 16 Fragebögen versandt, 13 Fragebögen wurden ausgefüllt zurück erhalten.²⁶

Außerdem wurde ein Qualitatives Leitfadeninterview mit Frau Dr. Naoko Tamura-Foerster vom Hiroshima-Nagasaki-Projekt der Universität Bonn geführt. Dieses Projekt ist ein Teilprojekt des globalen Übersetzernetzwerks NET-GTAS (Network of Translators for the Globalization of the Testimonies of Atomic Bomb Survivors), welches von den Nationalen Friedensgedächtnishallen in Hiroshima und Nagasaki mit der Übersetzung ausgewählter Zeitzeugenaussagen in verschiedene Sprachen beauftragt wird. NET-GTAS gibt diese Aufträge dann u.a. an die Universität Bonn weiter, wo seit dem Sommersemester 2014 Studierende der Abteilung für Japanologie und Koreanistik des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften die Zeitzeugenberichte von Atombombenopfern Hiroshimas und Nagasakis, auch *Hibakusha* 被爆者 genannt, vom Japanischen ins Deutsche übersetzen.²⁷

²⁵ Vgl. SCHÄFER, Stefanie: *Das Atombombenmuseum Hiroshima – Erinnern jenseits der Nation (1945-1975)*, S. 28.

²⁶ Im Anhang befindet sich ein unausgefüllter Fragebogen.

²⁷ Vgl. Anhang: Expertinneninterview mit Frau Dr. Naoko Tamura-Foerster.

Ergänzt wurde das Erhebungsmaterial durch diverse schriftliche Reiseführer und Webseiten, die an zukünftige Besucher:innen Japans bzw. konkret Hiroshimas gerichtet sind, u.a. offizielle Reiseführer und „Guide Maps“ der Stadt Hiroshima bzw. ihrer Unterorganisationen Visit Hiroshima oder Hiroshima Peace Tourism, als auch der JNTO (Japanese National Tourism Organization).

Für die Auswertung wurde in Bezug auf das geführte Interview sowie die Fragebögen auf eine qualitative Datenanalyse zurückgegriffen. Dabei wurde nach möglichen Anknüpfungspunkten an die These des Genbaku Dome als kosmopolitischem Erinnerungsort gesucht in den Antworten der Reiseagenturen zu Fragen wie etwa der Einbindung des Hiroshima-Besuches in die Rundreisen sowie dem Aufbau des Besuches, der Motivation der Kund:innen für einen Besuch etc.. Auch bei der Transkription und Auswertung des Interviews stand die These im Vordergrund, dass das Hiroshima-Erinnern nicht nur auf lokaler sowie nationaler Ebene innerhalb Japans stattfindet, sondern dass es sich auch auf transnationaler Ebene abspielt. Als ein Beispiel dafür könnte eben jenes Übersetzungsprojekt der Universität Bonn gesehen werden. Für das restliche Textmaterial wurde eine qualitative Text- bzw. Inhaltsanalyse angewandt, die zum Ziel hatte, einige der Akteur:innen, die aktiv am Erinnerungsdiskurs rund um „Hiroshima“ beteiligt sind, zu identifizieren, sowie die Narrative, die diese bedienen, zu untersuchen.

4. Ergebnisse

Bei der Auswertung des Materials im Hinblick auf den Genbaku Dome als kosmopolitischem Erinnerungsort ist aufgefallen, dass das Hiroshima-Erinnern rund um das Hiroshima Peace Memorial vor allem auf drei zentralen Ebenen stattfindet: auf LOKALER, NATIONALER sowie TRANSNATIONALER Ebene. Dabei finden sich auf jeder Ebene verschiedene Akteure, sowie den Interessen dieser entsprechende dominierende Narrative.

Als TRANSNATIONALES Narrativ sticht deutlich das des Weltfriedens hervor. Wenn man beispielsweise die Website „Hiroshima for Global Peace“, die von der Präfektur Hiroshima betrieben wird, aufruft, wird man mit den Worten „Your Participation changes the world“ begrüßt durch offensichtlich von Kindern gemalte Bildern mit bunten Regenbögen, Blumen und Danksagungen. Daneben findet sich eine Illustration, die die Zahl der nuklearen Waffen weltweit angibt.²⁸ Einige Abschnitte tiefer findet sich eine Fotografie des Genbaku Dome, der von leuchtend grünem Gras umgeben ist, neben einer Beschreibung des Ziels von „Hiroshima for Global Peace“: „As an area destroyed by the first atomic bombing in human history and subsequently reconstructed from its ashes, Hiroshima has compiled a new plan outlining the roles that it should play in the nuclear weapons abolition process and worldwide reconstruction/peacebuilding efforts, for the realization of world peace.“²⁹ Die Präfektur Hiroshima scheint sich in einer globalen Verantwortung zu sehen, für die Abschaffung nuklearer Waffen sowie für „Weltfrieden“ einzutreten. Das Bild, welches sich die Besucher:innen der Seite zum Stichwort „Weltfrieden“ machen sollen, bleibt dabei neben dem Verweis auf Atomwaffen jedoch relativ vage. Stattdessen wird es eingebaut in

²⁸ Vgl. Anhang Abb. 1, Website „Hiroshima for Global Peace“ der Präfektur Hiroshima, abrufbar unter: <https://hiroshimaforpeace.com/en/> (letzter Zugriff am 22.03.2021).

²⁹ siehe Anhang Abb. 2, Website „Hiroshima for Global Peace“ der Präfektur Hiroshima, abrufbar unter: <https://hiroshimaforpeace.com/en/> (letzter Zugriff am 22.03.2021).

Universalisierungen, beispielsweise mit Verweis auf eine „human history“, sowie durch die Verwendung von Ausdrücken wie „worldwide“, oder durch einen Bezug zur Phönix-haften Auferstehung Hiroshimas: „reconstructed from its ashes“.³⁰ Durch Akteure wie die Präfektur Hiroshima, die das transnationale Narrativ des Weltfriedens bedienen, wird „Hiroshima“ dargestellt als Symbol für die erste nukleare Katastrophe in der Geschichte der Menschheit und für den Frieden nach dem 2. Weltkrieg. Die Kulturwissenschaftlerin Lisa Yoneyama arbeitet in *Hiroshima Traces - Time, Space, and the Dialectics of Memory* die universelle Bedeutung Hiroshimas heraus: „‘Hiroshima‘, as master code for catastrophe in the twentieth century is apparently all-absorbing as it conflates countless particulars into a single totality in the name of world peace.“³¹ Am Beispiel der atomaren Katastrophe Hiroshimas erarbeitet sie den Begriff des NUCLEAR UNIVERSALISM, mit dem sie die Idee beschreibt, dass der Atombombenabwurf von der transzendenten und anonymen Position der ‚Menschheit‘ erinnert werden soll, sowie dass die Erinnerung an die Tragödie Hiroshimas ‚natürliche‘ und allgemeingültige menschliche Gedanken, Empfindungen und Wertvorstellungen hervorruft, die nicht von kulturellen Grenzen bestimmt sind.³² Dabei kommt den Atombombenopfern Hiroshimas und Nagasakis, die im Japanischen auch als *Hibakusha* 被爆者 bezeichnet werden, eine besondere Rolle zu. Ran Zwigenberg arbeitet in *Hiroshima – The Origins of Global Memory Culture* eben diese globale Bedeutung „Hiroshimas“ und seiner Überlebenden heraus: „Because of the nature of the tragedy and the enormous importance given to the efforts to formulate a proper reply to it, the victims of Hiroshima [...] came to possess important symbolic power. The bombing was thought to have bequeathed Hiroshima’s victims with a global mission and importance.“³³ Diese globale Stellung und Aufgabe der Überlebenden der Atombombenabwürfe offenbart sich auch in den Videos von Zeitzeug:innenaussagen auf der Website „The National Peace Memorial Halls for the Atomic Bomb Victims in Hiroshima and Nagasaki Global Network“. Die Zeitzeug:innenberichte der *Hibakusha* enden meist mit einem Aufzue zu (Welt-)Frieden, wie sich am Beispiel der Zeitzeugin Amano Fumikos zeigt³⁴, die die Motivation hinter ihrem Bericht wie folgt beschreibt: „I will talk about these problems as long as I live. I want to work for peace with everyone.“³⁵ Allerdings bieten die individuellen Zeitzeug:innenberichte auch die Möglichkeit, Kritik zu üben und die eigene Position zu reflektieren, denn Amano Fumiko sagt auch: „I think that I have responsibility for what happened as a person who lived in that generation. A lot of young children became victimized through the ‘comfort women’ problem and also by being moved forcibly from Korea.“³⁶ Während das Motiv ‚Weltfrieden‘ bei übergeordneten Akteuren wie der Präfektur Hiroshima und ihrer Initiative „Hiroshima for Global Peace“ also relativ vage bleibt, wird dies in einzelnen Zeitzeugenaussagen durchaus

³⁰ siehe Anhang Abb. 2.

³¹ YONEYAMA, Lisa: *Hiroshima Traces - Time, Space, and the Dialectics of Memory*, S. 15.

³² Vgl. ebd.

³³ ZWIGENBERG, Ran: *The Origins of Global Memory Culture*. Cambridge: Cambridge University Press 2014, S. 3.

³⁴ siehe Abb. 3, Video eines Zeitzeugenberichtes von Amano Fumiko (Originalsprache Japanisch mit englischen Untertiteln), veröffentlicht auf der Website „The National Peace Memorial Halls for the Atomic Bomb Victims in Hiroshima and Nagasaki Global Network“, abrufbar unter: https://www.global-peace.go.jp/en/picture/en_pic_syousai.php?gbID=143&dt=210210200323 (letzter Zugriff am 22.03.2021)

³⁵ Ebd., 00:21:02-00:21:13.

³⁶ Ebd., 00:20:00-00:20:10.

auch mit einer Kritik an Japans Verhalten während des Zweiten Weltkrieges und daraus resultierender Verantwortung für eine friedliche internationale Politik in Verbindung gebracht.

Auf NATIONALER Ebene sticht der erste Hiroshima-Besuch des japanischen Kaisers Hirohito 裕仁, des Shōwa-tennō 昭和天皇, am 7. Dezember 1947 als wichtiges Ereignis heraus. Dagegen erfolgte die erste Teilnahme eines japanischen Premierministers an der Friedenszeremonie erst durch Satō Eisaku 佐藤 榮作 1971 als Repräsentant der japanischen Nation, des einzigen Landes, das von Atombomben getroffen wurde (*yuiitsu no hibaku-koku* 唯一の被爆国) und markierte so den Beginn einer offiziellen Nationalisierung des Hiroshima-Erinnerns. Außerdem beschwichtigte man damit auch die in Japan zu der Zeit wachsende Friedens- und Anti-Atombewegung der Nachkriegszeit.³⁷ Durch die jährliche Teilnahme des Premierministers wandelte sich die Friedenszeremonie schließlich von einem regionalen zu einem Ereignis von nationaler Bedeutung. Hinsichtlich der nationalen Bedeutung des Hiroshima-Erinnerns dominieren in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit selbigem zwei Thesen. Zum einen die Bedeutung des Hiroshima-Erinnerns für die japanische Gedenkkultur, in der die Erinnerung an den ersten Atombombenabwurf zentral ist für Japans Nachkriegsidentität als ‚friedliebende Nation‘. Zum anderen die These, dass Hiroshima als Ort nationaler Erinnerung gesehen wird, an dem die nationale Identifikation mit den *Hibakusha* ein allgemeines Opferbewusstsein (*higaisha ishiki* 被害者意識) erzeugt, welches jedoch auch Erinnerungen an japanische Kriegsverbrechen verdrängt.³⁸ Zu den Akteur:innen auf nationaler Ebene zählen neben dem Kaiser und Premierminister jedoch auch Friedensaktivist:innen, Vertreter:innen von Medien, nicht-staatliche Wirtschaftseliten sowie staatliche Akteur:innen, die einen großen Einfluss in Gremien sowie auf Finanzierungsfragen haben.³⁹

Im Gegensatz dazu stellt Stefanie Schäfer in *Das Atombombenmuseum Hiroshima* der Bedeutung der Nation die besondere Bedeutung des LOKALEN gegenüber: „Durch den Blick auf das Lokale [...] zeigt sich, dass Fragen der Stadtentwicklung und des Wiederaufbaus [...] die Entstehung des öffentlichen Atombombenerinnerns ebenso beeinflussten wie Fragen der nationalen Identität [...]“. ⁴⁰ Dabei verweist sie etwa auf das 1949 verabschiedete Friedensstadtgesetz (*Hiroshima heiwa kinen toshi kensetsu hō* 広島平和記念都市建設法), dessen Artikel 1 wie folgt lautet: „It shall be the object of the present law to provide for the construction of the city of Hiroshima as a peace memorial city to symbolize the human ideal of sincere pursuit of genuine and lasting peace.“⁴¹ Dieses ermöglichte auch die Finanzierung städtischer Projekte, wie z.B. des Friedensmuseums. Insofern diente das Atombombenerinnern ferner als Mittel, um nationale Gelder für allgemeine Stadtentwicklungsprojekte zu lockern.⁴² Zu Akteuren auf lokaler Ebene zählen neben städtischen Offiziellen jedoch auch

³⁷ Vgl. YONEYAMA, Lisa: *Hiroshima Traces - Time, Space, and the Dialectics of Memory*, S. 13-15.

³⁸ Vgl. SCHÄFER, Stefanie: *Das Atombombenmuseum Hiroshima – Erinnern jenseits der Nation (1945-1975)*, S. 11-12.

³⁹ Vgl. ebd., S. 289.

⁴⁰ Ebd., S. 12.

⁴¹ Stadt Hiroshima: „The Hiroshima Peace Memorial City Construction Law And Commentary“ (Übersetzung ins Englische), abrufbar unter:

<https://www.city.hiroshima.lg.jp/www/contents/1391050531094/html/common/5d775774011.htm> (letzter Aufruf am 22.03.2021).

⁴² Vgl. SCHÄFER, Stefanie: *Das Atombombenmuseum Hiroshima – Erinnern jenseits der Nation (1945-1975)*, S. 295.

Bürgergruppen, z.B. der *Hibakusha*, sowie lokale Medien, z.B. die *Chūgoku Shinbun* 中国新聞. Sehr großen Einfluss übten auf lokaler Ebene allerdings die Stadtverwaltung Hiroshimas sowie der jeweils amtierende Bürgermeister aus.⁴³ Die Stadtverwaltung strebte von Beginn an eine überwiegend konfliktfreie und konsensfähige Darstellung an, die sowohl ihren politischen Interessen entsprach als auch ihrem Selbstverständnis als ‚Stadt des Friedens‘ von universeller, globaler Bedeutung.⁴⁴ Bereits früh fand sich das Narrativ des Weltfriedens und der globalen Bedeutung von Hiroshima auch in der lokalen medialen Berichterstattung wieder. So fällt beispielsweise in der Ausgabe vom 7. August 1949, einem Tag nach dem 4. Jahrestag des Atombombenabwurfs in Berichterstattung der *Chūgoku shinbun* über die Friedensfeier sowie die vorgetragene Friedensdeklaration die Verwendung von Begriffen wie „ewig“ (*eien* 永遠), „Frieden“ (*heiwa*) 平和 und „Welt“ (*sekai* 世界) bzw. „Weltfrieden“ (*sekai heiwa* 世界平和) auf.⁴⁵

Den Akteuren auf lokaler Ebene kommt im Erinnerungsdiskurs um die Atombombe also eine besonders wichtige Bedeutung zu, denn sie schufen durch Institutionen wie das Friedensmuseum, die Friedenszeremonie und den Friedenspark noch vor der Entstehung eines nationalen Erinnerungsdiskurses die Grundlage für das hegemoniale Hiroshima-Erinnern. Dazu trug auch die Rhetorik bei, die Hiroshima als „Stadt des Friedens“ und Ort von globaler Bedeutung sah.⁴⁶ Von Beginn an lag der Fokus des städtischen Wiederaufbaus daher auch auf einer systematischen Förderung des Atombombentourismus. Die Stadtverwaltung war sich des internationalen Interesses an Hiroshima bewusst und strebte daher an, den zu erwartenden Besuchern die notwendige Infrastruktur zu bieten. Stefanie Schäfer beschreibt, wie das Atombombengedenken Hiroshimas von Beginn an durch eine moderne Konsum- und Freizeitkultur bestimmt war: „Dabei wurde man sich neben der globalen Bedeutung der Atombombe bereits in den frühen Jahren ihres potenziell ökonomischen Wertes bewusst. Die Stadt, deren Einnahmequellen durch das Ausmaß der Zerstörung fast vollkommen versiegt waren, sah in den Touristen eine Möglichkeit, Einnahmen für den lokalen Handel und Servicesektor und damit für die Stadt zu generieren.“⁴⁷ Bis heute setzt die Stadt Hiroshima auf ihr Selbstbild als „Stadt des Friedens“ und bedient dieses Narrativ für den lokalen Tourismus, wie am Beispiel der aktuellen „Hiroshima Peace Tourism Guide Map“ deutlich wird.⁴⁸ Darin setzt die Stadt Hiroshima u.a. auf leuchtende Pastellfarben sowie das Narrativ des Weltfriedens („Peace Tourism“, „Peace Museum“, „World Peace“, „City of Peace“, „Peace Monument“).⁴⁹ In an internationale Besucher:innen gerichtete Medien verweist die Präsentation der einzelnen Denkmäler in Bezug auf Darstellungsweise und Wortwahl also auf den Versuch, das Bild des Friedensdenkmals als *dark heritage* in ein positives Symbol des Friedens umzuwandeln. Lisa

⁴³ Vgl. SCHÄFER, Stefanie: *Das Atombombenmuseum Hiroshima – Erinnern jenseits der Nation (1945-1975)*, S. 289.

⁴⁴ Vgl. ebd., S. 292.

⁴⁵ Vgl. Anhang Abb. 4 und 5, Auszüge aus der *Chūgoku shinbun* 中国新聞 vom 07.08.1949.

⁴⁶ Vgl. SCHÄFER, Stefanie: *Das Atombombenmuseum Hiroshima – Erinnern jenseits der Nation (1945-1975)*, S. 288.

⁴⁷ Vgl. ebd., S. 293.

⁴⁸ Vgl. Abb. 6 und 7, „Hiroshima Peace Tourism Guide Map“, herausgegeben von der Initiative Hiroshima Peace Tourism der Stadt Hiroshima, abrufbar unter: <https://peace-tourism.com/en/news/entry-191.html> (letzter Zugriff am 22.03.2021).

⁴⁹ Vgl. ebd.

Yoneyama beschreibt dies wie folgt: „[...] the production of ‚bright and cheerful peace‘ (akarui heiwa) – as opposed to the ‚dark‘ memories of the war and the bomb – through a municipal festival [and] tourism promotion [...]. These examples illuminate the trajectories of memories, the processes through which a landscape of death is being converted into one of opulence, seductiveness, and comfort.“⁵⁰

Bis heute hat sich auf lokaler Ebene eine ganze Friedensverwaltung (*heiwa gyōsei* 平和行政) entwickelt, was sich an verschiedenen Institutionen und Organisationen zeigt, z.B.: der Initiative *Hiroshima Peace Tourism*, der *Hiroshima National Peace Memorial Hall for the Atomic Bomb Victims*, der *Hiroshima Peace Memorial Museum Peace Database* usw. Stefanie Schäfer wirft in ihrer Arbeit zum Friedensmuseum allerdings auch einen „kritischen Blick auf die Selbstdarstellung von Erinnerungsorten und -diskursen, die für sich in Anspruch nehmen, außerhalb wirtschaftlicher Zweckrationalität zu stehen“.⁵¹

In der Befragung der deutschen Reiseveranstalter, die Reisen nach Hiroshima und zum Hiroshima Peace Memorial anbieten, haben sich Anknüpfungspunkte zur Einbettung „Hiroshimas“ sowie des Hiroshima Peace Memorial in das dominierende Narrativ des WELTFRIEDENS gefunden. Zum einen findet sich der von Lisa Yoneyama herausgearbeitete *nuclear universalism* in der Befragung der Reiseveranstalter:innen bezüglich der Motivation ihrer Kund:innen für den Besuch des Friedensdenkmals in Hiroshima wieder.⁵² Darauf gaben diese als Motivation beispielsweise folgende Antworten: „gehört in Japan dazu“ oder „Die Verbindung zur (Kriegs-) Geschichte Deutschlands“. Einige Antworten lassen sich jedoch auch direkt in Bezug zu einem *nuclear universalism* sehen: Hiroshima „als erste Stadt mit Atombomben“, „Auseinandersetzung mit einem Stück Zeitgeschichte“, „Einmaligkeit der Atombombenabwürfe“ oder „Interesse am direkten Besuch eines einzigartigen geschichtsträchtigen Ortes“.

Zugleich findet sich in den Antworten der Reiseveranstalter auch die Rhetorik wieder, die Hiroshima als „STADT DES FRIEDENS“ als Ort von globaler Bedeutung sieht und die das hegemoniale Hiroshima-Erinnern bis heute prägt. So antworteten diese auf die Frage *Wie würden Sie die Stimmung der Kund:innen beschreiben, nachdem das Friedensdenkmal besucht wurde? Gibt es etwas, was die Kund:innen nach dem Besuch Hiroshimas besonders bewegt?*⁵³ zum Beispiel: „Viele sind bewegt und verhalten sich betroffen“ oder „Die Einzelschicksale, die im Museum angesprochen werden sind oft bedrückend. Außerdem der Gedanke an aktuelle Aufrüstung“. Ein befragter Reiseveranstalter schrieb zudem: „...ich glaube, dass sich die meisten Gäste wirklich erst der Bedeutung und der Folgen des Atombombenabwurfs bewusst werden, wenn sie tatsächlich dort gewesen sind. Entsprechend ehrfürchtig und demütig ist die Reaktion häufig von den Kunden“.

Auch den einzelnen Reiseagenturen ist beim Besuch Hiroshimas jedoch wichtig, einen Ausgleich zum Besuch des Genbaku Dome als *dark heritage* zu schaffen, ganz im Sinne der von Yoneyama beschriebenen Umwandlung einer von Tod und Zerstörung geprägten Landschaft in eine, die üppige, attraktive und anziehende Umgebung, die sich etwa in der

⁵⁰ YONEYAMA, Lisa: *Hiroshima Traces - Time, Space, and the Dialectics of Memory*, S. 44.

⁵¹ SCHÄFER, Stefanie: *Das Atombombenmuseum Hiroshima – Erinnern jenseits der Nation (1945-1975)*, S. 294.

⁵² Siehe Anhang Fragebogen, Frage Nr. 22.

⁵³ Ebd., Frage 23.

Stadtplanung Hiroshimas sowie im Tourismussektor der Stadt erkennen lässt.⁵⁴ Auf die Frage, worauf bei der Vorbereitung des Besuchs Hiroshimas besonderer Wert gelegt werde und welche Themen dabei angesprochen werden⁵⁵ antworteten die befragten Reiseveranstalter, dass sie bei einer mündlichen bzw. schriftlichen Vorbereitung neben einer Einordnung in den historischen Kontext, den Folgen und Auswirkungen der Atombombe auch den heutigen Status der Stadt als „freundlich“, „normal“, „offenherzig“ und „lebendig“ thematisieren. Die Einbettung des Hiroshima-Besuches in ein breites und möglichst ‚buntes‘ Tourismusangebot zeigt sich auch darin, wie der Besuch des Friedensdenkmals mit dem Besuch weiterer Sehenswürdigkeiten verbunden wird. Auf die Frage *Welche weiteren Aktivitäten werden in Hiroshima unternommen?*⁵⁶ gaben fast alle Reiseveranstalter an, dass sie zusätzlich die Schreininsel Miyajima 宮島 besuchen, mit ihren Gästen die lokale kulinarische Spezialität Okonomiyaki お好み焼き essen gehen oder ihnen eine flexible Freizeitgestaltung anbieten. In Bezug auf die selbst zu gestaltende Freizeit gaben die befragten Reiseveranstalter an, dass ihre Kund:innen einkaufen oder sich weitere Sehenswürdigkeiten in Hiroshima ansehen.

Bei der Betrachtung der Antworten der Fragebögen lassen sich also durchaus Anknüpfungspunkte zum Narrativ des Weltfriedens und zum Narrativ Hiroshimas als Stadt des Friedens finden. Ebenso wird die Stätte durch eine Einbindung in weitere touristische Aktivitäten sowie eine positiv konnotierte Friedens-Rhetorik weniger als *dark heritage* sondern vielmehr als kosmopolitischer Erinnerungsort angesehen, der durch den Besuch eines einzigartigen geschichtsträchtigen Ortes einbettet ist in eine Tourismus- und Konsumkultur.

Da ein Besuch vor Ort der Stätte des Hiroshima Peace Memorial nicht möglich war, sondern das Forschungsprojekt von Deutschland aus durchgeführt wurde, bot es sich an, einen Blick darauf zu werfen, wie sich das Hiroshima-Erinnern möglicherweise auch in Deutschland niederschlägt. Auch in Deutschland wird den Atombombenabwürfen auf LOKALER, NATIONALER wie TRANSNATIONALER Ebene gedacht. So besuchen deutsche Außenminister alljährlich die Friedensgedenkfeier in Hiroshima, 2020 sendete Heiko Maas allerdings aufgrund der COVID-19-Pandemie eine Videobotschaft, in der er erklärt: „Die Welt darf nie vergessen, was in Hiroshima und einige Tage später in Nagasaki geschehen ist – und weshalb“. Dabei verweist er jedoch auch auf den von Nationalismus und Militarismus angefachten Krieg seitens Japans und Deutschlands und führt aus: „Erst der Blick in den Abgrund ließ die Menschheit nach dem Krieg Wege finden, um ihre Selbstausslöschung durch Nuklearwaffen zu verhindern“. Daher schulde man den Atombombenopfern eine Welt ohne Atomwaffen.⁵⁷ Zudem berichten bedeutende deutsche Medien wie z.B. die Tagesschau alljährlich über die Friedensgedenkfeiern bzw. den Gedenktag der Atombombenabwürfe, sowie über persönliche Schicksale der *Hibakusha*.⁵⁸

⁵⁴ Vgl. YONEYAMA, Lisa: *Hiroshima Traces - Time, Space, and the Dialectics of Memory*, S. 44.

⁵⁵ Siehe Anhang Fragebogen, Frage Nr. 15.

⁵⁶ Siehe Anhang Fragebogen, Frage Nr. 17.

⁵⁷ Vgl. „Video messages from world leaders and sister cities presented at the PMC venue“, veröffentlicht auf dem YouTube-Account der Stadt Hiroshima, abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=0fw2Chxf0TE&t=439s> (letzter Zugriff am 23.03.2021), 00:05:15-00:07:50.

⁵⁸ Vgl. ERDMANN, Kathrin: „Hiroshima gedenkt der Atombomben-Opfer“. In: Tagesschau, 06.08.2020, abrufbar unter: <https://www.tagesschau.de/ausland/gedenken-hiroshima-103.html> (letzter Zugriff am 23.03.2021).

Schließlich lässt sich auch auf lokaler Ebene, in der Stadt Köln, ein Bezug zu einem transnationalen Hiroshima-Erinnern herstellen. Denn Köln ist durch eine Selbstverpflichtung atomwaffenfreie Zone und seit 1985 Mitglied des internationalen Städtebündnisses gegen Atomwaffen, dem so genannten „Hiroshima- Nagasaki-Bündnis“.⁵⁹ Zudem befindet sich am Aachener Weiher in Köln der Hiroshima-Nagasaki-Park mit dem Mahnmal „Atomwaffen abschaffen“, um das sich der Hiroshima-Nagasaki-Arbeitskreis des Kölner Friedensforums bemüht hat und das 2007 enthüllt wurde.⁶⁰

Ein weiteres Beispiel für ein transnationales Hiroshima-Erinnern in Deutschland, das die Ebenen LOKAL, NATIONAL sowie TRANSNATIONAL in sich vereint, ist das Hiroshima-Nagasaki-Übersetzungsprojekt der Universität Bonn. Denn das von den Nationalen Friedensgedächtnishallen Hiroshima und Nagasaki beauftragte globale Übersetzernetzwerk NET-GTAS (Network of Translators for the Globalization of the Testimonies of Atomic Bomb Survivors) gibt Übersetzungsaufträge an das Hiroshima-Nagasaki-Projekt der Universität Bonn weiter. Die Übersetzungen werden auf der Website des *National Peace Memorial Halls for the Atomic Bomb Victims in Hiroshima and Nagasaki Global Network* veröffentlicht und somit weltweit zugänglich gemacht. Seit dem Wintersemester 2017/18 werden die ins Deutsche übersetzten Berichte von Studierenden der Abteilung für Islamwissenschaft und Nahostsprachen zusätzlich weiter ins Arabische übersetzt. Neben der Übersetzung stellen die Studierenden zudem eine jährliche Ausstellung zusammen, die auf einer Poster-Sammlung der beiden Friedensgedächtnishallen basiert und um weitere Poster der Studierenden passend zu ihren jeweils übersetzten Zeitzeugenaussagen ergänzt wird.⁶¹ Die Übersetzung der Zeitzeugenaussagen ins Deutsche, ergänzt u.a. durch den Besuch von Zeitzeug:innen in Bonn, aber auch die Zusammenarbeit mit der Abteilung für Islamwissenschaft und Nahostsprachen ermöglichen eine Verlinkung multinationaler Perspektiven, Erinnerungen und Erfahrungen. Durch die jährliche Ausstellung, die auch an die Bonner Lokalbevölkerung gerichtet ist, wird diese multinationale und globale Sicht dann ins Lokale übertragen.

5. Diskussion

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass das Hiroshima Peace Memorial einen zentralen Ort LOKALER, NATIONALER und TRANSNATIONALER Erinnerung darstellt. Das Hiroshima-Erinnern wird dabei von ganz unterschiedlichen staatlichen sowie nicht-staatlichen Akteuren auf lokaler, nationaler wie internationaler Ebene beeinflusst und war von Beginn an geprägt durch eine moderne Konsumkultur sowie durch einen Tourismus, der besonders von den lokalen Akteuren gefördert wurde. Auch durch die Befragung der deutschen Reiseagenturen wurde deutlich, dass der Hiroshima-Tourismus sich längst international manifestiert hat, wobei die Reiseveranstalter bei der Vermarktung ihrer Reisen ähnliche Narrative bedienen wie die lokalen Akteur:innen in Hiroshima. Schließlich haben der Genbaku Dome und „Hiroshima“ ihren festen Platz in der deutschen Erinnerungslandschaft auf lokaler, nationaler sowie

⁵⁹ Vgl. SEIFFERT, Jeanette: „Köln ehrt Opfer der ersten Atombomben“. In: taz, 07.04.2004, abrufbar unter: <https://taz.de/1765936/> (letzter Zugriff am 29.01.2021).

⁶⁰ Vgl. „Hiroshima-Nagasaki Arbeitskreis“, Website des Kölner Friedensforums, abrufbar unter: https://web.archive.org/web/20160328165753/http://www.friedensforum-koeln.de/pages/hiroshima_AK.html (letzter Zugriff am 23.03.2021).

⁶¹ Siehe Transkription des Interviews mit Frau Dr. Naoko Tamura-Foerster im Anhang.

transnationalen Ebene gefunden. Insofern lässt sich sagen, dass der Genbaku Dome ein Ort kosmopolitischer Erinnerung ist. Allerdings wäre es bei einer erneuten Durchführung des Projektes außerhalb einer Pandemie und unter normalen Rahmenbedingungen sicherlich gewinnbringend, Umfragen und Interviews mit Akteur:innen sowie Besucher:innen vor Ort durchzuführen, um einen differenzierteren Einblick in die verschiedenen Interessen und Motivationen zu erhalten. Da dies jedoch aufgrund der weltweiten Pandemie und der erschwerten Forschungsbedingungen nicht möglich war, wurde auf Fragebögen an in Deutschland ansässige Reiseveranstalter:innen zurückgegriffen. Trotzdem lieferten auch diese eine interessante Einsicht in den Umgang mit dem Genbaku Dome aus touristischer und transnationaler Perspektive. Insofern war eine Untersuchung des Hiroshima Peace Memorial als kosmopolitischem Erinnerungsort trotz Pandemie und auf das Digitale begrenzter Möglichkeiten zumindest eingeschränkt möglich.

Daniel Levy und Nathan Sznajder, die den Begriff des kosmopolitischen Erinnerungsortes prägten, entwickelten ihn ursprünglich aus einer Untersuchung der transnationalen Erinnerung an den Holocaust. Tatsächlich lassen sich einige Verbindungen zwischen der UNESCO Welterbestätte des Hiroshima Peace Memorial sowie der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau, welches seit 1979 UNESCO Welterbe ist, ziehen. So sind beide unter dem Kriterium vi eingeschrieben. Die Begründung für Auschwitz lautet dabei wie folgt: „Criterion (vi): Auschwitz Birkenau [...] is also a monument to the strength of the human spirit [...]. The site is a key place of memory for the whole of humankind for the Holocaust, racist policies and barbarism; it is a place of our collective memory of this dark chapter in the history of humanity, of transmission to younger generations and a sign of warning of the many threats and tragic consequences of extreme ideologies and denial of human dignity.“⁶² Es scheint also, dass das Kriterium vi, welches eine „außergewöhnlich[e] universell[e] Bedeutung“⁶³ voraussetzt, unter anderem besonders für Stätten angewandt wird, die in die Kategorie des *dark heritage* fallen. Die Japan Times zieht ebenfalls Parallelen zwischen beiden Stätten, indem sie Anne Frank (1929-1945) und Sadako Sasaki 佐々木 禎子 (1943-1955) als „[t]wo girls that symbolize the horrors of war“⁶⁴ charakterisiert.⁶⁵ Eine Parallele zwischen beiden Mädchen lautet laut Artikel wie folgt: „The stories of Anne and Sadako are typically emphasized for their purity and universality. They make teaching the history of World War II and the Holocaust simple and

⁶² UNESCO: „Auschwitz Birkenau - German Nazi Concentration and Extermination Camp (1940-1945)“ (Steckbrief der Welterbestätte auf der UNESCO Welterbe Website), abrufbar unter: <https://whc.unesco.org/en/list/31/> (letzter Zugriff am 26.03.2021).

⁶³ UNESCO-Zentrum für das Erbe der Welt: *Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt*. Paris: UNESCO World Heritage Centre 2017, S. 25-26.

⁶⁴ MARGOLIS, Eric: „Anne Frank und Sadako Sasaki: Two girls that symbolize the horrors of war“. In: Japan Times, 28.12.2020, abrufbar unter: <https://www.japantimes.co.jp/community/2020/12/28/issues/2020-in-review-world-war-ii-75th-anniversary-anne-frank-sadako-sasaki/> (letzter Zugriff 26.03.2021).

⁶⁵ Sadako Sasaki war gerade einmal zwei Jahre alt, als die Atombombe über Hiroshima abgeworfen wurde, ihr Zuhause befand sich unweit des Hypozentrums. Zehn Jahre später, im Jahr 1954 erkrankte sie jedoch plötzlich an Leukämie und faltete während ihres Krankenhausaufenthaltes über ein tausend Papierkraniche, da einem so einer japanischen Legende zufolge ein Wunsch erfüllt werde. Sie verstarb am 25. Oktober 1955, allerdings erreichen zum Gedenken an Sasaki Sadako bis heute Papierkraniche aus aller Welt Hiroshima. Vgl. ebd.

emotional.”⁶⁶ Allerdings berge ein solcher Vergleich auch die Gefahr, die Erinnerung und Aufarbeitung an japanische Kriegsverbrechen zu verdrängen.⁶⁷

Die Universalisierung derartiger Katastrophen und die Umwandlung von Gedenkstätten, die ursprünglich mit Tod und Gewalt in Verbindung stehen, in Orte des Tourismus, könnte jedoch auch einen weiteren Grund haben, worauf Stefanie Schäfer in ihrer Untersuchung des Atombombenmuseums in Hiroshima hinweist: „Inwiefern die wirtschaftliche Verwertbarkeit von Gewalterinnern ein Grund ist, warum heute weltweit Gedenkstätten, die an Krieg und Gewalt erinnern, entstehen, ist eine Frage, die noch zu beantworten ist. Hinweise gibt es: Auschwitz und [...], all dies sind nicht ausschließlich Orte der Trauer um Angehörige oder des Kampfes um politische oder soziale Anerkennung, sondern sie gehören auch den Touristen, die in Massen dorthin strömen.“⁶⁸ Für ein zukünftiges Forschungsprojekt wäre also sicherlich eine Untersuchung der Parallelen von UNESCO Welterbestätten interessant, die unter dem Kriterium vi eingeschrieben sind und die als *dark heritage* charakterisiert werden könnten, gleichzeitig aber auch Orte kosmopolitischer Erinnerung sind.

⁶⁶ MARGOLIS, Eric: „Anne Frank und Sadako Sasaki: Two girls that symbolize the horrors of war”

⁶⁷ Vgl. ebd.

⁶⁸ SCHÄFER, Stefanie: *Das Atombombenmuseum Hiroshima – Erinnern jenseits der Nation (1945-1975)*, S. 298.

Literaturverzeichnis

ASSMANN, Jan: „Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität“. In: ASSMANN, Jan und HÖLSCHER, Tonio (Hrsg.): *Kultur und Gedächtnis*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1988.

ERLL, Astrid: *Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen – Eine Einführung*. Stuttgart: J. B. Metzler 2017.

FOLEY, Malcolm und LENNON, J. John: „Editorial: Heart of Darkness“. In: *International Journal of Heritage Studies*, Band 2 Nr. 4 (1996), S. 195–197.

FRIHAMMAR, Mattias und SILVERMAN, Helaine: „Heritage of death: emotion, memory and practice“. In: dies. (Hrsg.): *Heritage of death – landscapes of emotion, memory and practice*. New York (u.a.): Routledge 2018, S. 3-19.

ICOMOS: „World Heritage List – Hiroshima“ (Advisory Body Evaluation). 1996, S. 115-117, abrufbar unter: <https://whc.unesco.org/en/list/775/documents/> (letzter Zugriff 22.02.2021).

LEVY, Daniel und SZNAIDER, Nathan: *Erinnerung im globalen Zeitalter: Der Holocaust*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2007.

SCHÄFER, Stefanie: *Das Atombombenmuseum Hiroshima – Erinnern jenseits der Nation (1945-1975)*. Bielefeld: transcript 2018.

UNESCO-Zentrum für das Erbe der Welt: *Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt*. Paris: UNESCO World Heritage Centre 2017.

YONEYAMA, Lisa: *Hiroshima Traces - Time, Space, and the Dialectics of Memory*. Berkeley und Los Angeles: University of California Press 1999.

ZWIGENBERG, Ran: *The Origins of Global Memory Culture*. Cambridge: Cambridge University Press 2014.

Internetquellen

„Hiroshima-Nagasaki Arbeitskreis“, Website des Kölner Friedensforums, abrufbar unter: https://web.archive.org/web/20160328165753/http://www.friedensforum-koeln.de/pages/hiroshima_AK.html (letzter Zugriff am 23.03.2021).

„Hiroshima Peace Tourism Guide Map“, herausgegeben von der Initiative Hiroshima Peace Tourism der Stadt Hiroshima, abrufbar unter: <https://peace-tourism.com/en/news/entry-191.html> (letzter Zugriff am 22.03.2021).

MARGOLIS, Eric: „Anne Frank und Sadako Sasaki: Two girls that symbolize the horrors of war“. In: *Japan Times*, 28.12.2020, abrufbar unter: <https://www.japantimes.co.jp/community/2020/12/28/issues/2020-in-review-world-war-ii-75th-anniversary-anne-frank-sadako-sasaki/> (letzter Zugriff 26.03.2021).

SEIFFERT, Jeanette: „Köln ehrt Opfer der ersten Atombomben“. In: *taz*, 07.04.2004, abrufbar unter: <https://taz.de/!765936/> (letzter Zugriff am 29.01.2021).

Stadt Hiroshima: „The Hiroshima Peace Memorial City Construction Law And Commentary“ (Übersetzung ins Englische), abrufbar unter: <https://www.city.hiroshima.lg.jp/www/contents/1391050531094/html/common/5d775774011.htm> (letzter Aufruf am 22.03.2021).

UNESCO: „Auschwitz Birkenau - German Nazi Concentration and Extermination Camp (1940-1945)“ (Steckbrief der Welterbestätte auf der UNESCO Welterbe Website), abrufbar unter: <https://whc.unesco.org/en/list/31/> (letzter Zugriff am 26.03.2021).

„Video messages from world leaders and sister cities presented at the PMC venue“, veröffentlicht auf dem YouTube-Account der Stadt Hiroshima, abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=0fw2Chxf0TE&t=439s> (letzter Zugriff am 23.03.2021).

Website „Hiroshima for Global Peace“ der Präfektur Hiroshima, abrufbar unter: <https://hiroshimaforpeace.com/en/> (letzter Zugriff am 22.03.2021).

Website der Stadt Hiroshima: „Peace Declaration“, zuletzt geändert am 6.8.2020, abrufbar unter: <https://www.city.hiroshima.lg.jp/site/english/158103.html> (letzter Zugriff am 22.02.2021).

Website „The National Peace Memorial Halls for the Atomic Bomb Victims in Hiroshima and Nagasaki Global Network“, abrufbar unter: https://www.global-peace.go.jp/en/picture/en_pic_syousai.php?gbID=143&dt=210210200323 (letzter Zugriff am 22.03.2021).

Filme

RESNAIS, Alain: *Hiroshima mon amour*. Argos Films 1959.

Anhang

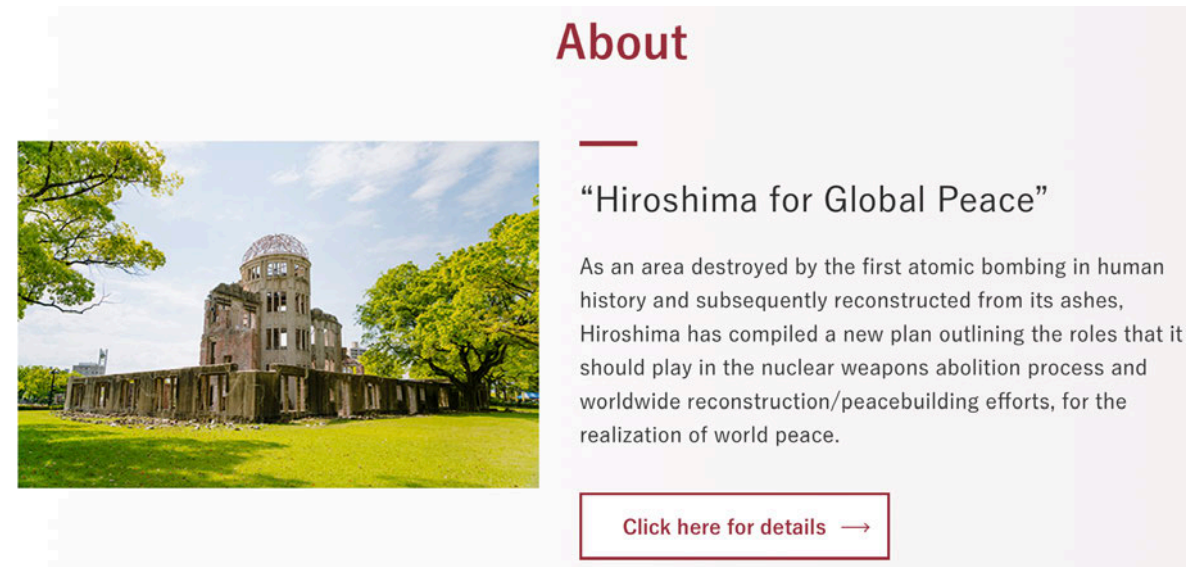
Abb. 1



The screenshot shows the website interface for 'Hiroshima for Global Peace'. At the top left is the logo 'HIROSHIMA for Global Peace' and a menu icon at the top right. The main heading is 'Hiroshima Prefecture Hiroshima for Global Peace'. Below this is a red banner with the text 'Your participation changes the world'. To the right, a black box displays 'The number of nuclear weapons' as '13,865 (as of January 2019)', with a source citation 'Source: Hiroshima Report'. The central part of the page features a gallery of children's drawings. The drawings include musical notes, hearts, a soccer ball, and Japanese text such as 'ありがとう' (Thank you), 'サッカー観戦できる平和に感謝' (Thank you for being able to watch soccer in peace), and 'みんなが' (Everyone).

Website „Hiroshima for Global Peace” der Präfektur Hiroshima, abrufbar unter: <https://hiroshimaforpeace.com/en/> (letzter Zugriff am 22.03.2021).

Abb. 2



The screenshot shows the 'About' page of the website. It features a photograph of the Atomic Bomb Dome in Hiroshima. The heading is 'About' in red. Below it is the title '“Hiroshima for Global Peace”'. The text reads: 'As an area destroyed by the first atomic bombing in human history and subsequently reconstructed from its ashes, Hiroshima has compiled a new plan outlining the roles that it should play in the nuclear weapons abolition process and worldwide reconstruction/peacebuilding efforts, for the realization of world peace.' At the bottom, there is a red-bordered button with the text 'Click here for details →'.

Website „Hiroshima for Global Peace” der Präfektur Hiroshima, abrufbar unter: <https://hiroshimaforpeace.com/en/> (letzter Zugriff am 22.03.2021).

Abb. 3



AMANO Fumiko (AMANO Fumiko)		
Gender	Female	Age at time of bombing 14
Recorded on	2011.10.18	Age at time of recording 80
Location at time of bombing	Hiroshima	
Location when exposed to the bombing		
Status at time of bombing	High school or university student	
Occupational status at time of bombing	Hiroshima Prefectural Kaita Girls High School	

#

Video eines Zeitzeugenberichtes von Amano Fumiko, veröffentlicht auf der Website „The National Peace Memorial Halls for the Atomic Bomb Victims in Hiroshima and Nagasaki Global Network“, abrufbar unter: https://www.global-peace.go.jp/en/picture/en_pic_syousai.php?gbID=143&dt=210210200323 (letzter Zugriff am 22.03.2021)

Abb. 4



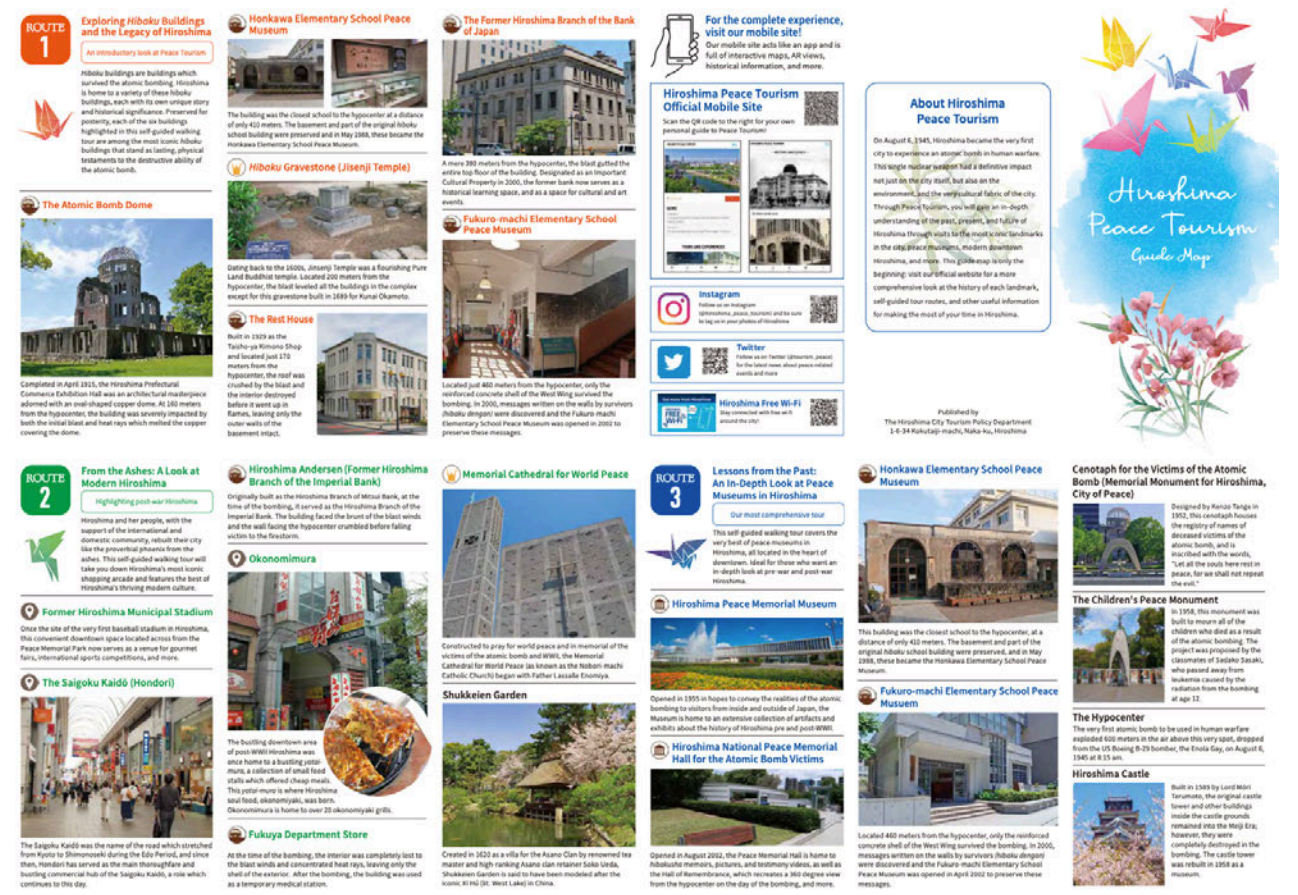
Auszug aus der Chūgoku shinbun 中国新聞 vom 07.08.1949.

Abb. 5



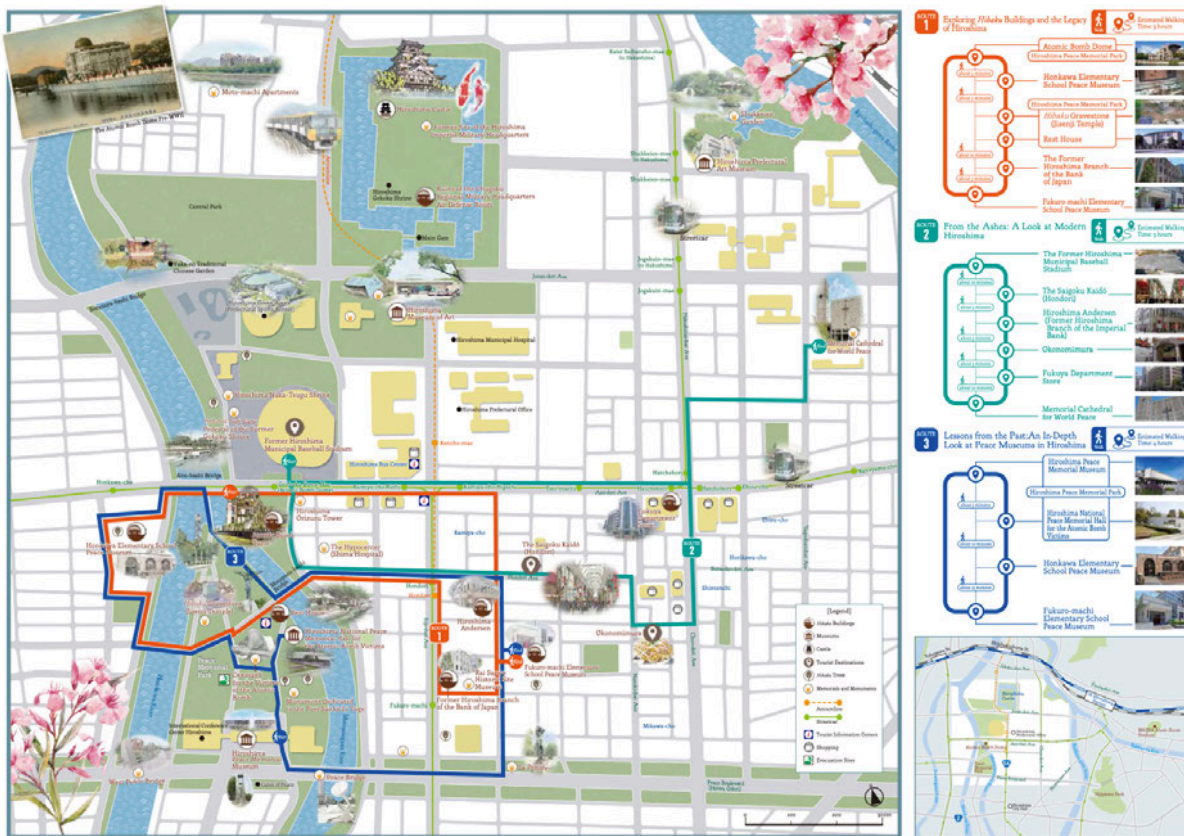
Auszug aus der *Chūgoku shinbun* 中国新聞 vom 07.08.1949.

Abb. 6



Vorderseite der „Hiroshima Peace Tourism Guide Map“, herausgegeben von der Initiative Hiroshima Peace Tourism der Stadt Hiroshima, abrufbar unter: <https://peace-tourism.com/en/news/entry-191.html> (letzter Zugriff am 22.03.2021).

Abb. 7



Rückseite der „Hiroshima Peace Tourism Guide Map“, herausgegeben von der Initiative Hiroshima Peace Tourism der Stadt Hiroshima, abrufbar unter: <https://peace-tourism.com/en/news/entry-191.html> (letzter Zugriff am 22.03.2021).

Expertinneninterview mit Frau Dr. Naoko Tamura-Foerster (Universität Bonn)

Zusatzinformationen:

- Das Interview fand am Mittwoch, den 25.11.2020 per Zoom-Meeting statt
- Frau Dr. Naoko Tamura-Foerster ist Lehrkraft für besondere Aufgaben im Arbeitsbereich Japanisch der Abteilung für Japanologie und Koreanistik des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften der Universität Bonn
- Sie ist neben Dr. Heike Patzschke Projektleiterin des Hiroshima-Nagasaki-Projektes der Universität Bonn, einem Übersetzungsprojekt, das Berichte japanischer Atombombenopfer aus dem Japanischen ins Deutsche und anschließend in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Islamwissenschaft und Nahostsprachen ins Japanische übersetzt
- Das Gespräch wurde mittels einer Audioaufnahme aufgezeichnet, welche bis auf einige kleine Aussetzer gut verständlich ist
- Vor bzw. nach dem Einschalten des Aufnahmegerätes wurden keine nennenswerten Informationen ausgetauscht, lediglich eine Begrüßung bzw. Verabschiedung
- Das Gespräch dauerte etwa 23 Minuten

Legende

Transkriptionsregeln nach Kallmeyer/Schütze (Mayring 2002)

Zeichen	Bedeutung
..	kurze Pause
...	mittlere Pause
(lachen)	Charakterisierung nicht-sprachlicher Vorgänge
(..), (...)	unverständlich
(kooperativ?)	nicht verständlich, vermuteter Wortlaut

0:00:00 Ich: Super. Ja dann würde ich jetzt mit meinen Fragen an Sie beginnen, ehm .. vielleicht einmal ganz allgemein: Können Sie mir .. ehm .. ja, erstmal ganz allgemein etwas über das Hiroshima-Nagasaki-Projekt an der Uni Bonn erzählen, .. also .. ehm .. wer das leitet, was Sie machen, wo Sie das machen, etc.?

0:00:21 Frau Dr. Tamura: (lacht) Gut. Ja, also Hiroshima-Nagasaki-Projekt an der Universität Bonn hat im Sommersemester 2014 angefangen .. und zwar .. ehm .. hatten wir damals noch einen Masterstudiengang für .. ehm Japanische Sprache und Translation und .. in diesem Studiengang haben wir als eine Übersetzungsveranstaltung .. ehm .. sowohl japanisch-deutsch als auch deutsch-japanische Übersetzungen angeboten und .. ehm .. also ich war auf der Suche nach einem authentischen .. ehm .. Text, der auch nicht nur zum Übungszweck übersetzt werden sollte, sondern auch möglichst dann halt von dem anderen Leser auch also .. (von dem?) andere Leser auch profitieren .. können und da bin ich auf das .. ehm .. jetzt mittlerweile als ehm .. NGO verselbstständigte ehm .. NET-GTAS, ehm .. das ist eine Organisation wofür wir dann Übersetzungsauftrag ehm .. bekommen und auch mal abgeben, und .. ehm .. einer der Gründungsmitglieder kennengelernt in Japan und dann habe ich von diesem interessanten Projekt, (was?) damals zustande gebracht werden sollte, erfahren und wir sind .. ehm .. seit dem Beginn dieses Projektes, was international operiert wird .. ehm .. mit dabei. Konkret haben wir ehm .. in einem .. Semester, war mal Sommersemester mal Wintersemester, aber ein Semester lang einen Übersetzungsauftrag für eine Transkription eines Videos, .. ehm .. in dem .. ehm .. wo die Atombombenüberlebenden

von ihrem Erlebnis im Videoformat dann erzählt haben. Wir bekommen Transkription .. und die sollte dann .. ehm .. in die fremde Sprache übersetzt werden, die dann wiederum im Video eingebettet .. ehm .. veröffentlicht werden soll. Mittlerweile haben wir schon .. ehm .. ja das fünfte Jahr, genau, schon hinter uns und ich .. wir haben schon diverse Veröffentlichungen .. ehm .. schon gemacht auf deren Website und .. ehm .. mittlerweile haben wir auch einen Kooperationspartner innerhalb des Institutes, also ich arbeite im Institut für Orient- und Asienwissenschaften, .. ehm .. dann ist arabischer Kooperationspartner noch dazugekommen, sodass wir sogar erstmal ins Deutsche übersetzte Texte weiter in die arabische Sprache übersetzen. Und .. ehm .. das läuft seit drei, vier Jahren und .. ehm .. das wird immer größer die Kooperation vor Ort und .. ehm .. Studenten profitieren sehr ehm von gemeinsamen Sitzungen untereinander und wir profitieren auch als ehm Institut sehr von dieser .. ehm .. von dieser doch sehr, ja, ... sehr ernsthaften Projekt, aber wovon die Studenten so viel auch gewinnen können.

0:03:31 Ich: Mhm, ja das hört sich ja super spannend an .. ehm .. ihr Projekt und auch die Unterrichtspraxis. Ehm, Sie haben ja eben davon gesprochen, dass Sie .. ehm .. dieses Thema, also die Übersetzung der Zeitzeugenberichte, ausgewählt haben.. ehm.. im Rahmen .. ehm .. im Rahmen der Übersetzung, um nicht nur bloßen Übungstext zu haben, sondern auch .. ehm, damit die Studierenden, aber auch .. ehm andere Menschen, davon profitieren können. Wen .. ehm .. denken Sie denn .. ehm .. mit diesem Projekt zu erreichen? Wen möchten Sie erreichen? Ehm, also welche Rezipient:innen sehen Sie oder .. ehm wen wollen Sie damit bereichern, mit diesem Projekt?

0:04:11 Frau Dr. Tamura: Ehm, also es ist einerseits .. ehm .. so: das große also internationale Projekt hat ne bestimmte .. ehm .. Internetpräsenz, ehm .. auf deren Websites .. ehm .. Projektergebnis aus aller Zeit veröffentlicht werden. Ehm, auf der Website stehen sowohl original japanische Zeitzeugenaussage so .. mit japanischem .. ehm .. Originalton, auf der anderen Seite haben wir auch die .. ehm .. multilinguale Seite, wo dann auch unsere Beiträge sukzessiv veröffentlicht werden und über diese Plattform .. ehm .. erreichen wir eigentlich .. ehm .. alle möglichen Leser ..., auf der anderen Seite haben wir auch gedacht: wir sind ja hier in Bonn und tun für .. also gerne auch für unsere direkten Mitmenschen .. ehm, die die Botschaft der Atombombenüberlebenden hätten wir gerne auch .. ehm .. weitergegeben. So haben wir angefangen auch die .. ehm .. eigene Ausstellung über die Atombombenabwürfe .. ehm .. einmal im Jahr zu veranstalten, darin werden .. ehm .. teils .. ehm .. vom Nagasaki Memorial Hall geschenkte Plakate aufgezeigt, aber wir füllen immer .. ehm .. mit unseren eigenen Plakaten noch die Lücken .. ehm .. über die Themen, die dort nicht ehm vertreten sind in dem Originalausstellung, oder auch die wir dann gerne auch ergänzen möchten. Und da versuchen wir auch vor allem unsere Zeitzeugen, die wir dann in dem Semester übersetzt haben, zu Wort kommen zu lassen, indem wir auch Zitate reinbringen und ehm .. diese Ausstellung ist wirklich für die nahe, also die Mitmenschen ... bei der Vernissage kommen auch Familienmitglieder der Projektteilnehmer .. oder wir .. natürlich .. also das ist eine öffentliche .. ehm .. Veranstaltung der Universität Bonn .. ehm, wird auch mal im Unikalender veröffentlicht und da haben wir auch .. ehm .. Bürger und Bürgerinnen der Stadt Bonn oder Umgebung auch begrüßen dürfen und .. ehm .. also das ist dann unsere Bemühung, unsere .. ehm .. Stimme bzw. Stimme unserer Zeitzeugen doch direkt in .. den Mitmenschen in unserer Umgebung rüberzubringen.

0:06:39 Ich: Mhm. Ja, ehm, interessant. Also .. denken Sie .. ehm .. ich meine .. Sie sprechen jetzt oder Sie beschäftigen sich dann besonders auch mit .. ehm .. der Vermittlung hier in Bonn, oder auch in Deutschland .. ehm, sehen Sie denn eine bestimmte Bedeutung, .. ehm diese .. ehm Zeitzeugen .. Zeitzeugenberichte japanischer Atombombenopfer auch in Deutschland .. ehm .. zu veröffentlichen, in Deutschland zu verbreiten, oder sehen Sie da eine sehr globale Komponente, jetzt auch im .. im Bezug auf dieses globale internationale Übersetzungsnetzwerk?

0:07:13 Frau Dr. Tamura: .. Also wir sehen, dass, ehm .. was heißt wir sehen .. ehm .. jeder sieht anders, jeder Projektteilnehmer hat .. ehm sein Interesse, natürlich haben die meisten von den Studenten vor allem am Anfang im Rahmen des Pflichtveranstaltungs- .. ehm, dieses Projekt mitgemacht, aber mittlerweile ist es eine Wahlpflichtmodul, das heißt bei der Entscheidung .. ehm .. des Moduls .. ehm .. haben sich die Studenten schon eine gewisse .. Gedanken gemacht .. ehm, kann auch mal ganz pragmatische Gedanken gewesen sein, aber .. da wo unser Projekt auch im Modulnamen dann widerspiegelt ist es .. müsste ihnen schon bekannt sein, wofür sie sich dann anmelden und .. da .. ehm .. hat jeder seine Zielvorstellung bzw. seine, ja, Ideen oder sein .. ein .. äh .. seinen ja .. vielleicht noch nicht voll ausformulierten Ideen, Gedanken, .. das wir dann .. ehm .. natürlich fördern .. zu ehm ... weiterzubringen oder auch zu realisieren, wenn es dann (zum Beispiel in?) arabischsprachigen Ländern ist, wenn so ne spezifische .. Heimatland zum Beispiel gemeint ist oder so, dass wir dann ermutigen, vielleicht auch .. ehm .. die .. die Lage in dem Heimatland vielleicht auch noch in unserem Projekt einzubringen .. ehm, sei es Kriegserfahrungen oder .. ehm .. ein Nuklearwaffentest und so weiter, also das .. das ehm.. ist schon unser Anliegen, wenn sie sich die Studenten extra entschieden haben, .. ehm mit uns .. ehm .. an dem Projekt mitzuwirken, dann möchten wir natürlich auch das berücksichtigen, wofür .. ehm, oder .. weswegen sie sich dann entschieden haben hier mit uns dabei zu sein.

0:09:07 Ich: Mhm, ja .. sehr spannend. Also denken Sie, dass dieses ehm .. oder ich lese darin jetzt auch sowas, dass dieses Projekt .. ehm, das sich ja besonders mit den japanischen Atombombenopfern befasst .. ehm .. auch eine Art multinationale .. ehm .. Verknüpfung von Erinnerung und Erfahrungen bietet, also .. ehm .. solche Sachen wie Kriegserfahrung oder .. ehm, auch wie Sie angesprochen haben, die ehm .. Nukleartests auch, ehm .. die nukleare Bedrohung, ehm .. sowas, dass man das auch ehm .. ja dass man diese Erfahrungen multinational verlinken, verknüpfen kann?

0:09:42 Frau Dr. Tamura: Ja .. also absolut .. also da zu dem Erkenntnis sind wir wirklich .. gekommen, .. das ist wirklich eine Bereicherung, ehm .. seitdem wir den arabischen Partner jetzt für uns gewinnen konnten. Da hat sich unsere Perspektive .. wirklich enorm vergrößert und .. ehm .. die Teilnehmer .. und Teilnehmerinnen aus der arabischen Seite, die auch .. teilweise zweite Generation .. ehm .. in Deutschland sind oder auch frisch gekommen sind aus den Heimatländern, sie bringen wirklich also viele interessante .. ehm, .. interessant ja ... viele ehm Anknüpfungspunkte, die dann wiederum unsere Japanologiestudenten drauf aufmerksam machen ..., dass (ist?) nicht einfach Übersetzung einer .. alten Geschichte, sondern das hat durchaus Aktualität nicht nur wegen den Nuklearwaffen, aber auch sonst viele Verknüpfungspunkte mit den Leuten, mit denen sie zusammenarbeiten, zusammen Übersetzungsprojekt vorantreiben .. und das ist wirklich ein .. eine so ne Aha-Moment: ah, wir beschäftigen uns doch mit dem Problem der .. von vor unseren Kameraden, von unseren Projektmitarbeitern oder von .. von von .. jetzt und heute .. obwohl wir die ehm .. ja .. Zeitzeugenaussagen von .. ja ... von fernen Land (und?) für die jungen Studenten ist es undenkbar altes Ereignis ne, behandelt .. ja.

0:11:04 Ich: Ja das stimmt .. ehm .. sehr spannend, dass Sie gerade auch diesen Mehrgenerationenaspekt angesprochen haben, also .. dass ehm .. teilweise die Student:innen, die ehm .. das jetzt auch ins Arabische ehm.. übersetzen .. ehm, teilweise ja auch schon in .. mehrfacher Generation jetzt hier leben .. Ich hab gelesen auf Ihrer Homepage, dass Sie ehm .. einen Second-Generation-Hibakusha .. eine Person .. ehm .. bei sich hatten, also in diesem Sinne .. ehm ... spiegelt sich ja auch dieses Trauma oder die Erfahrung .. ehm, die Erinnerung über mehrere Generationen wider. Können Sie mir etwas zu diesem Besuch ehm .. dieser Person erzählen, die bei Ihnen war?

0:11:43 Frau Dr. Tamura: Ja .. also das ist eine .. mittlerweile Freundin von mir .. ehm, .. die uns .. ehm .. (..), (...) vor allem am Anfang .. ehm wirklich tatkräftig .. unterstützt (hat?), indem sie wirklich.. ehm mindestens einmal im Semester unsere Studenten zur Verfügung

gestellt hat, .. ehm .. um die Fragen zu beantworten und zu beraten, .. ehm ... bei der Übersetzungsfragen, aber was .. ehm vor allem sie dann uns .. ehm, .. so so fing auch mal unser .. unsere Beziehung ehm .. angeboten hat, ist Memoir von ihrem Vater. Er war in Hiroshima .. ehm .. gewesen .. damals und ehm .. er selber, okay er selber hat es nicht geschrieben, sondern seine Frau, also ihre Mutter, hat ehm ... quasi abgeschrieben, was er gesagt hat .. und ehm .. das ist sozusagen also .. er ist ehm .. und sie mittlerweile auch ist leider schon verstorben, .. ehm .. ist so ne Art von Familienschatz bei .. ehm .. bei ihr in der Familie und ehm .. sie hat .. zufällig über unser Projekt ehm .. am Anfang .. genau .. schon 2014 ja mitbekommen, .. sodass sie mit .. mit diesem Memoir zu uns gekommen ist und angeboten hat .. ehm, .. das auch zu teilen, was ich natürlich gerne angenommen habe und dabei hab ich natürlich gleich gefragt, ob sie dann vielleicht (lachend) etwas über ihren Vater erzählen könnte und zwar live im Unterricht und .. ehm .. das ehm .. hat natürlich für unsere Studenten ehm ... sehr viel gebracht .. ehm, .. das hat das Thema ehm .., damals war (die ?) Kooperation mit dem arabischen ehm ... ehm .. Partner noch nicht, ehm .. und so deswegen also wir haben zwar einen authentischen Übersetzungsauftrag, aber .. es handelt sich um eine ferne .. zeitliche (auch mal?) sehr zurückgelegene .. ehm ... ehm .. Event, so war so am Anfang so .. so ne Haltung gewesen oder so'n Eindruck gewesen, aber durch diese Person ... also ehm .. ist ehm .. das Thema wirklich so .. plötzlich so nah geworden, weil man kann wirklich tatsächlich sehen, und .. ehm .. auch austauschen und fragen .. und ehm ich denke das .. das war wirklich der .. der größte Auswirkung .. ehm .. für diese Einladung und .. natürlich ehm ... davor haben sich die Studenten auch engagiert für die Übersetzung, aber ich denke das hat ehm .. sie noch weiter gebracht, glaube ich, noch mehr .. hineinzudenken bei jedem Satz ehm .. hinter jedem Wort zu suchen, was eigentlich hätte ehm .. der oder sie dann sagen wollen, weil .. ehm .. der allererste Satz von diesem Memoir .. von meiner Freundin .. ehm .. war ... ,.. Man kann nicht beschreiben, was da in Hiroshima an dem Tag passiert war' .. und er war ... deswegen auch eigentlich [nicht?] motiviert, ehm .. was niederzuschreiben oder zu hinterlassen, nur .. seine Frau und seine Familie haben gemeint .. also .. ,es ist doch so wertvoll ehm ... bitte für uns etwas dann noch hinterlassen' .. und ehm .. daraufhin hat er gefasst, aber relativ kurzes Memoir, daran sieht man auch, dass er nicht unbedingt so .. überzeugt war, dass er das zum Ausdruck bringen könnte, was er erlebt hat .. ne, .. und ... es ist natürlich auch ehm ... sehr .. wie sagt man denn ... ehm ... ja, .. sehr berührend .. ehm ... für uns, also ich meine wir bekommen fertig schön .. verschriftlicht .. ehm .. Skript zum Übersetzen .. ehm .. und ehm ... das sieht alles schön und niedlich aus und das ist auch mal vom Volumen her, manche reden über 35 Minuten .. in dieser (.), (...) Zeugenaussagenvideo, aber seine knappe vielleicht anderthalbe DIN-A4-Seite Memoir .. ehm, beginnend mit dem Satz ‚Ich kann nicht zum Ausdruck bringen, was ich eigentlich erfahren habe‘ .. und ehm die Familiengeschichte, die dann von dieser .. Freundin von mir dann .. tatsächlich dann .. zum Hören gekommen war, das war wirklich sehr .. rührend gewesen.

0:15:58 Ich: Ja ich kann mir auch vorstellen, dass diese persönliche Erfahrung, das persönliche Kennenlernen ehm .. von ihr dann für die Studierenden nochmal ne ganz besondere Bedeutung hatte und auch Motivation war .., ehm .. sich sehr intensiv mit dem Thema auseinanderzusetzen. Ehm .. nun war ja dann diese .. ehm .. zweite Generation-Hibakusha, also ihre Freundin, dann an der Uni, ehm .. gibt es auch .. ehm .. eventuell ehm .. oder gab es im Rahmen dieses Projektes auch so etwas wie ne Exkursion nach Hiroshima oder Nagasaki zu den Gedächtnishallen oder...?

0:16:28 Frau Dr. Tamura: (lachend) Wenn wir Geld hätten, wenn wir Geld hätten gerne (lacht).

0:16:32 Ich: Ja (lachend) .. das ehm ... kann ich mir gut vorstellen.

0:16:33 Frau Dr. Tamura: Bis jetzt leider nicht (lacht).

0:16:35 Ich: Okay (lachend).

0:16:36 Frau Dr. Tamura: (lachend) Ja aber das wäre ein Punkt, ja, was wir nochmal zu realisieren hätten.

0:16:41 Ich: Also eventuell, wenn die Finanzierung klappt, ist das in Zukunft geplant?

0:16:45 Frau Dr. Tamura: (lachend) Ja noch nicht geplant, aber das wär schön, das wär schön, ja.

0:16:50 Ich: Ja, spannend .. ehm ... ja Sie arbeiten ja mit den Nationalen Friedensgedächtnishallen zusammen, so wie ich das verstanden habe, also die .. ehm .. geben Ihnen ja dieses Skript, richtig.. ? Und dann übersetzen Sie das Skript und das wird dann veröffentlicht ..?

0:17:02 Frau Dr. Tamura: Ja, das ist korrekt. Also .. über diese NGO, also über diese NGO NET-GTAS .. genau, weil .. diese NGO ist so ne Art von Übersetzungsbüro. Bekommt Auftrag, Aufträge von Memorial Halls und dann verteilt den Auftrag .. Aufträge international unter uns.

0:17:20 Ich: Mhm, okay spannend. Also arbeiten Sie nicht direkt mit den Nationalen Friedens.. hallen zu tun .. ehm .. zusammen, sondern dann über diese NGO?

0:17:27 Frau Dr. Tamura: Genau.

0:17:27 Ich: Und ehm .. die NGO, die .. ehm .. die haben Sie ehm .. damals kontaktiert? Also wie (..), (...)?

0:17:33 Frau Dr. Tamura: Ich hatte Glück, zufällig einer von diesen ehm .. NGO Gründern kennenzulernen ganz zufällig in Japan, ja .., also über ja, ... ehm .. also Geschäftsreise hatte ich ihn dann zufällig kennenlernen können und dann er war natürlich sofort begeistert von meiner Anfrage, ob wir dann vielleicht auch einen Auftrag bekommen könnten.

0:17:54.8 Ich: Mhm, ja spannend. Und eben hatten Sie noch erwähnt, ehm .. dass Sie diese Poster zur Verfügung gestellt bekommen, richtig? Ich hab auf der Homepage ein Video gefunden, wo man .. so'n bisschen die Poster sehen konnte .. ehm können Sie mir noch etwas über die Poster erzählen, also die werden schon fertig ehm .. zu Ihnen .. ehm geschickt?

0:18:13.2 Frau Dr. Tamura: Ja .., also das ehm .. hat auch ne lange Geschichte und das ist zwar ehm .. das waren ... ehm .. 2000 .. ah .. jetzt möcht ich nicht falsch sagen .. 15 oder 16 .. hat ehm ... Nagasaki Memorial Hall zum ersten Mal im deutschsprachigen Raum eine Ausstellung über Atombombenabwürfe veranstaltet. .. Und zwar in Dresden. .. Und ehm .. sie ... geben immer wieder Au.. ehm .. Ausstellungen im Ausland, wo sie auch sozusagen .. ehm .. meinen, Schmerzen teilen zu können. Also, Dresden war ja auch bekannt, ehm .. von der .. durch die Bombardierung ehm .. als (..), (...) Bombardierung gelittene Stadt. Und ehm .. sie waren auch in Guernica in Spanien gewesen und so weiter, sie haben so ne bestimmte ehm .. ja ihre Konzept und da war zum ersten Mal ehm .. die ehm .. Ausstellung im deutschsprachigen Raum. Dafür sie haben sie extra .. ihre Poster .. ehm .., was sie immer mitgenommen haben, ins Deutsche übersetzt, aber das war nur einmalig für diese Ausstellung und die nächste Ausstellung im deutschsprachigen Raum war nicht vorgesehen. Und .. wir hatten aber schon damals angefangen, zwei oder drei Übersetzungen schon zu liefern .. ehm .. sodass wir dann über die ehm .. NET- .. also NGO Kontakt vermittelt bekommen haben zu der Zuständigen für die Ausstellung und ich habe .. quasi eine so .. schon fertig .. fertig .. wie sagt man .. (..), (...) eingesetzte Poster .. verschenkt bekommen, weil sie hätten ansonsten nur einfach mal ehm .. ja vernichtet (lacht). Das wär zu schade (lacht). Sind so wertvolle Bilder .. und auch Erklärungen, da so .. dass wir das dann gerne auch mal .. auch .. auch für unsere Studierende als eine der Informationsquellen anbieten wollten. .. Aber dann wie gesagt aus dem anderen Anlass wir wollen doch eigentlich für Bonn, für .. für unsere Mitmenschen direkt etwas noch weiter .. ehm .. mitteilen, was wir dann machen, ehm, daraus dann eine Ausstellung immer .. zu konzipieren angefangen haben.

0:20:32.2 Ich: Ja, ehm .. spannend, dass für dieses Projekt dann ausgerechnet Dresden ausgewählt wurde und auch ehm .. eine schöne Idee, dass Sie das dann jetzt im Rahmen der Ausstellung in der Universität in Bonn ehm .. nochmal weiterführen, diese Idee .. und wie ich

das verstanden habe .. ehm .. stellen Sie ja nicht nur die Poster aus, sondern die Studierenden er.. suchen sich dann Plakate aus und erstellen dann nochmal extra .. Informationen.

0:20:57 Frau Dr. Tamura: Genau, also je nach der Gruppe ehm .. haben sie unterschiedliche Schwerpunkt gew... gelegt und wie sie dann bei uns im Homepage vielleicht gesehen haben, das letzte Jahr (..), (...) eine bestimmte Zeitzeugin dann drangewesen, die einer der Absolventinnen erfolgreich sogar nach der Übersetzung dann auch in Japan vor Ort treffen konnte, deswegen ging .. ging es ja natürlich um sie bei der Ausstellung .. bei dem letzten Mal, aber davor hatten wir auch ehm .. (ne andere Zeitzeugin?) im Fokus gehabt, ehm .. sodass jedes Jahr also das .. entscheiden ehm .. sich die Studierenden.

0:21:34 Ich: Also stellen Sie da durchaus auch ehm .. je nach .. ehm .. Anlass gerade auch individuelle .. ehm .. Schicksale oder Personen nochmal in den Fokus?

0:21:43 Frau Dr. Tamura: Genau, ja.

0:21:43 Ich: Und wie sie.. wie sieht das dieses Jahr aus .. mit Corona?

0:21:46 Frau Dr. Tamura: Es ist .. sehr schwer, wir haben verschoben, verschoben .. die .. ehm .. Veröffentlichung (..), (...) der Ausstellung wegen der Coronaaufgaben (lachend) .. und jetzt sind wir schon so .. verzweifelt, dass wir dann erstmal vielleicht in kleinerem Format, nämlich nur aus Plakaten von Studenten, erstmal kleine Version .. Internetausstellung eventuell eröffnen .. und im nächsten Jahr Frühling hoffentlich im vollen Umfang die .. physische tatsächliche Ausstellung ehm .. wieder eröffnen können, aber es ist jetzt noch so viel Unklarheiten, aber die Poster sind schon da, also die warten auf .. die Veröffentlichung,

0:22:31 Ich: Ja, das wär natürlich schade, ehm .., deshalb ehm .. hoff ich natürlich, dass das dann irgendwie nachgeholt werden kann. Ja.. dann ehm .. vielen Dank also meine Fragen wären soweit beantwortet, vielen Dank für diesen interessanten Einblick in Ihr Projekt und auch in die Praxis .. und dass Sie sich die Zeit genommen haben, .. mir etwas darüber zu erzählen.

0:22:53 Frau Dr. Tamura: Gerne geschehen (lacht). Jederzeit.

0:22:55 Ich: Ja, vielen Dank (lacht).

Fragenkatalog

1. Ist Ihre Agentur auf Japan-Reisen spezialisiert?

Ja

Nein

2. Wer nimmt Ihre Reisen in Anspruch? (mehrfache Antworten möglich)

Individualreisende

Familien

Paare

Sonstiges: _____

3. In welchem Alter befinden sich Ihre Kund*innen? (mehrfache Antworten möglich)

0-20 Jahre

20-50 Jahre

über 50 Jahre

4. Was geben Ihre Kund*innen als Motivation für die Teilnahme an Ihren Reisen an?
(mehrfache Antworten möglich)

Interesse an japanischer Kultur

Interesse an japanischer Architektur

Interesse an japanischer Kunst

Interesse an japanischer Geschichte

Interesse an japanischem Essen

Sonstiges: _____

5. Bringen Ihre Kunden überwiegend bereits Vorkenntnisse zu Japan mit?

Ja

Nein

6. Wenn ja, worauf beziehen sich diese Vorkenntnisse?

7. Bietet Ihre Reiseagentur Reisen nach Hiroshima an?

Ja

Nein

8. Sind diese Reisen Teil einer Rundreise durch Japan?

Ja

Nein

9. Wenn ja, wie viele Tage dauert diese Rundreise insgesamt?

weniger als 7 Tage

7 – 14 Tage

14 – 21 Tage

mehr als 21 Tage

10. Wird die Reise von einem/r Reisebegleiter/in geführt?

Ja

Nein

11. Wie viele Personen nehmen normalerweise an einer solchen Rundreise teil?

weniger als 10 Personen

10 – 20 Personen

20 – 30 Personen

mehr als 30 Personen

12. Falls der Besuch Hiroshimas Teil einer Rundreise ist, was wird vor dem Besuch Hiroshimas besucht?

13. Findet eine Vorbereitung des Besuches Hiroshimas statt?

Ja

Nein

14. Wenn ja, wie wird der Besuch Hiroshimas vorbereitet?

mündliche Information (Vortrag o.ä.)

schriftliche Information (Pamphlete, Broschüren o.ä.)

Sonstiges: _____

15. Worauf wird bei der Vorbereitung des Besuchs Hiroshimas besonderer Wert gelegt und welche Themen werden dabei angesprochen?

16. Was wird in Hiroshima besucht? (mehrfache Antworten möglich)

Friedensmuseum Hiroshima

Friedenspark in Hiroshima

Friedensdenkmal in Hiroshima (Genbaku Dome bzw. Atombombenkuppel)

Kenotaph für die Opfer der Atombombe

Flamme des Friedens

Nationale Friedensgedenkhalle für die Atombombenopfer

Kinder-Friedensmonument (Sadako Sasaki gewidmet)

Atombomben-Hügel-Denkmal

Friedensglocke

Brunnen der Gebete

Tore des Friedens

Sonstiges: _____

17. Welche weiteren Aktivitäten werden in Hiroshima unternommen?

18. Haben die Kund*innen Freizeit in Hiroshima, die sie selbstständig gestalten können?

Ja

Nein

19. Wenn ja, wissen Sie, wie sie diese verbringen?

20. Findet eine Nachbereitung des Besuches Hiroshimas statt?

Ja

Nein

21. Wie wird der Besuch Hiroshimas nachbereitet?

22. Was sehen Sie als Motivation Ihrer Kund*innen für den Besuch des Friedensdenkmals in Hiroshima an?

23. Wie würden Sie die Stimmung der Kund*innen beschreiben, nachdem das Friedensdenkmal besucht wurde? Gibt es etwas, was die Kund*innen nach dem Besuch Hiroshimas besonders bewegt?

24. Was wird nach dem Besuch Hiroshimas als nächstes besucht?
